

# Die Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für

alle Stände.

Erscheint wöchentlich 6 mal.

Gegenwärtige Auflage 22000.



Preis: Schriftleitung Nr. 267.

Postkonton Amt Breslau 2316.

Preis: Geschäftsstelle Nr. 36.

Frei-Beilagen: „Das Leben im Bild“ und „Mitteilungen für Landwirtschaft und Haus“.

## Bezugspreis:

Bei Abholung von der Post viertelj. M. 3,75  
für 2 Monate M. 2,50, für 1 Monat M. 1,25.  
Durch die Post frei Haus viertelj. 42 Pf. mehr.  
Beid. Ausgabe in Hirschberg monatl. 1,25.  
Bei den auswärtig. Ausgabe, mon. M. 1,30.

Nr. 3. — 107. Jahrgang.  
Hirschberg,

Sonnabend, den 4. Januar 1919.

## Anzeigenpreis:

Die kleine Zeile oder deren Raum für in den Kreisen Hirschberg, Schönau, Löwenberg, Landesgut und Vollenhain wohnhafte Anzeigen 25 Pfg., sonst 30 Pfg. Anzeigen im Anschlag an den Textteil die Zeile 1,00 M.

## Der Verlust der Ostmark.

### Zickack-Politik im Osten.

Alles, was in diesen Tagen aus dem Osten an Nachrichten zu uns bringt, ist geeignet, die Schmach, die mit dem Abschluß des Waffenstillstandes über Deutschland gekommen ist, uns immer wieder in einem neuen Licht zu zeigen. Wir sind zu einem Spielball der Politik der Entente geworden. Und noch mehr als dies: die Politik, die unsere Regierung verfolgt, gibt dem willig nach und bewegt sich in einem Zickackkurs, der ihre völlige Ziellosigkeit offenbart. Es sei denn, daß sie nur noch das Bestreben kennt, willenlos zu tun, was unsere siegestrunkenen Feinde wollen.

Was wir jetzt aus dem Bericht des Ministers Ernst erfahren, der aus Posen zurückgekehrt ist, bedeutet nichts anderes, als daß wir noch vor vierzehn Tagen in der Lage gewesen wären, den polnischen Landesverrat auf deutschem Gebiet mit Waffengewalt zu verhindern. Aber damals stand unsere Politik noch gänzlich unter dem verhängnisvollen Aberglauben des Unterstaatssekretärs v. Gerlach, man könne mit den Polen durch freundliche Verhandlungen und Nachgiebigkeit zu eigenem Recht kommen. Dann erschien Baberowski mit dem englischen Oberleutnant Fabe unter der, wie sich jetzt herausgestellt hat, falschen Vorweisung in Posen, sie kämen im Einverständnis mit der deutschen Waffenstillstandskommission, täuschten so das deutsche Generalkommando und verursachten die Unruhen, in deren Gefolge die schmählichen Angriffe auf deutsche Offiziere, Soldaten und Bürger eriolaten und die polnische Gewalt Herrschaft an der Macht wurde. Und nun liegt es so, daß wir einen großen Teil deutschen Gebiets in Posen verloren geben müssen, weil wir jetzt uns militärisch so schwach fühlen, um uns der polnischen Macht zu erwehren.

Die Berliner Volksbeauftragten allerdings lassen, nachdem sie mit dem Zentralrat und dem preussischen Minister beraten haben, heute erklären, daß sie sich der Auffassung des Ministers Ernst nicht anzuschließen vermöchten und mit militärischen Machtmitteln gegen die Polen vorgehen würden. Auch im Vorwärts wird jetzt der Schutz der Grenzen gefordert. Es ist, sagt das Regierungsblatt, die allerhöchste Zeit, daß wir starke Truppenteile unter gemeinschaftlichen, entschiedenen Befehl nach Osten in Marsch setzen und die Polen nicht bloß zurückdrängen, sondern ihnen die Waffen abnehmen und ihre Organisationen auflösen. Insbesondere müssen wir versuchen, die Stadt und die Festung Posen wieder in unsere Hand zu bringen.

Alles sehr gut und richtig! Leider sehen wir aber bis heute keine Taten zum Schutze, und viel Hoffnung haben wir nicht, daß, wenn die Regierung sich auch aufrafft, uns noch ein Erfolg beschieden sein wird. Wir sind gezwungen, die Demobilisation des Heeres in den nächsten Tagen zu Ende zu führen, und über Erfolge bei der Aufstellung der geplanten freiwilligen Armee verläuft vorläufig noch nichts, worüber wir uns freuen könnten. Es kommt dazu, daß diese Milia sehr bald auch andere, noch drän-

gendere Aufgaben im Osten haben wird. Schon stehen die bolschewistischen Armeen vor Riga und sind vielleicht in die Stadt eingebrungen, wenn diese Zeilen im Druck erscheinen. Auch hier geht uralt deutscher Nationalstolz marumde, stirbt eine der wenigen Zukunftshoffnungen, die uns noch liebsten waren. Nicht aber genug damit: auch innerhalb unserer Landesgrenzen erhebt der Bolschewismus sein Haupt. Es ist ein unerhörter Zustand, daß trotz aller Verbote der Reichsleitung der russische Nihilist Nadel in der Mitte der Reichskonferenz des Spartakusbundes im Berliner Abgeordnetenhaus erscheinen und die Frechheit haben konnte, das deutsche Volk gemeinsam mit den russischen Kommunisten zum Kampf an der Rheinlinie gegen die Entente aufzurufen. Noch stehen Herr Nadel zu viel an Zeugen einflussreicher deutscher Größe. Auch sie sollen fallen, und das einst so blühende Reich soll der Schauplatz eines neuen dreißigjährigen Krieges zwischen Kommunismus und Kapital werden. Herr Nadel hat es schon heute glücklich erreicht, daß Staatssekretär Erzberger den Ententevertretern erst noch ausdrücklich versichern mußte, daß die deutschen Truppen im Osten nicht daran dächten, die Bolschewisten offen oder verdeckt zu unterstützen. Während das deutsche Volk in Hieber um die innere Ruhe und den Frieden rinat, predigen die Spartakisten, von dem Russen Nadel geführt, neuen Krieg und neues Blutvergießen. Es kann nicht mehr lange dauern, bis wir endgültig erkannt haben, daß diese unsere Feinde noch unerblittlicher sind, als unsere alten jenseits der Grenzen und daß sie darum unerbittlich gemacht werden müssen, so schnell es geht.

Wo aber bleiben die Taten?

### Der Siegesmarsch der Polen.

Die polnischen Truppen haben Nadel, das Warthelager, Ostrow, Krotoschin und Ruzyn, nur 15 Kilometer von Militsch, besetzt. Das polnische Provinzialkomitee proklamiert Wahlentscheidung für die bevorstehenden Wahlen zur deutschen Nationalversammlung.

### Abwehrmaßnahmen der Danziger.

Wie man aus Danzig erfährt, wurde dort aus einer vieltausendköpfigen Versammlung heraus ein Volksrat zur Abwehr gegen die polnische Gefahr gegründet und die Bildung einer militärischen Wehrtruppe beschlossen.

### Die Bedrohung der Ostmark.

Die Rüstungen der Bolschewiki, Polen und Tschechen.

sz. Berlin, 3. Januar.

Die Gefahren, die unserer Ost- und Südobergrenze drohen, wachsen von Tag zu Tag. Im Norden branden die Wogen der bolschewistischen Sowjetarmee heran. Estland, Lettland, den östlichen Teil von Litauen haben sie schon erobert und werden durchziehen und nähern sich nunmehr der Hauptstadt Kurland. Nach den neuesten Botschaften aus Moskau ist nicht anzunehmen, daß die Sowjetarmeen vor unserer Reichsgrenze Halt machen werden. Die von Oberost formulierte „Eiserne Division“ muß sich allmählich in Kurland und Litauen vor der Hebermacht zurückziehen, und es ist leider nicht zu verhindern, daß dort überall Millionenwerte an Waffen und Heeresgut verstreut liegen, die

die eilig abziehenden Truppen von Oberost den Bolschewisten überlassen müssen.

In Kongresspolen wird Gott sei Dank die Regierung durch den historischen Sader der um die Macht ringenden einzelnen Parteien daran verhindert, militärische Machtmittel gegen das Deutsche Reich in Marsch zu setzen. Aus den innerpolitischen Zuständen in Kongresspolen ist es auch wohl zu erklären, daß Władysław abgelehnt hat, dem Führer der deutschen Polen, Prälaten Adamski, polnische Streitkräfte zur Verfügung zu stellen. Adamski scheute sich nicht, auf dem Teilgebichtslandtage in Posen dieses von den deutsch-polnischen Führern ausgegangene Ersuchen trotz seines Heftschlages öffentlich einzuzucken. Man erinnere sich demgegenüber an das Loben der deutschen Polen, als der deutsche Völkerrat in Posen sich an die Reichsleitung um Entsendung deutscher Truppen in deutsches Gebiet wandte.

Am höchsten ist der Kampfwert der tschechischen Truppen zu veranschlagen. Selbstverständlich sind die tschechischen Zeitungsnachrichten übertrieben, wannach den Tschechen nach Ablauf von sechs Monaten ein Heer von 1 1/2 Millionen Streitern zur Verfügung stünde. Immerhin verfügen die Tschechen über etwa 150 000 Mann gut ausgebildeter Truppen in Böhmen, dazu wird die bisher auf italienischer Seite kämpfende tschechische Legion herangeführt. Noch sind die Tschechen damit beschäftigt, die von ihnen beanspruchten Gebietsteile der bisherigen ungarischen Monarchie und von Deutsch-Böhmern in die Hand zu nehmen und diesen Besitz zu sichern. Vom Deutschen Reich beanspruchen sie das Waldenburger Kohlengebiet, die Grafschaft Glatz und die sächsische Lausitz. Noch fürchten sie ungeren an der schlesischen und sächsischen Elbgrenze stehenden verstärkten Grenzschutz und den diesen besetzenden Gletsch, denn manch einer steht dort auf der Grenzwaacht, der sechs jahrelang im russischen Gefangenenlager zugezwungen hat, dormaligst Rache zu nehmen an dem Volke, das den russischen Lagerkommandanten und die einmüßigen Denkerstredite liefert, die sich aus den Gefangenen österreichischen Tschechen rekrutierten. Der Geist unter den Grenzschutzgruppen an der schlesisch-böhmischen Grenze ist im Ganzen gut. Die Tschechen rüsten zweifellos sehr stark, mit einem angreifswerten Vorgehen gegen deutsche Gebietsteile ist aber wohl erst zu rechnen, wenn die bisher in Frankreich kämpfende tschechische Division aus Frankreich herangeführt ist.

Demgegenüber befindet sich die deutsche Wehrmacht in ihrer augenblicklichen Verfassung in einer schwierigen Lage. Es ist notwendig, durch eine großzügige Freiwilligenwerbung die bestehenden Stäbe und Kadres des Grenzschutzes zu aufzuwüllen. Insbesondere fehlt es an abgedienten und militärisch zuverlässigen Mannschaften, auch Kerne und Sanitätspersonal werden dringend gebraucht. Die bisherigen Zustände sind unmöglich.

### Deutschland den Deutschen.

Das Programm des Grafen Brockdorff.

wb. Berlin, 3. Januar. (Draht.)

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Graf Brockdorff-Rantzau, empfing heute mittan nach Ueborgabe seines Amtes einen Mitarbeiter von Wolffs Telegraphischen Büro und erklärte diesem auf seine Frage über die Richtlinien, die er in der Politik zu verfolgen beabsichtige, daß es sein Bestreben sein wird, mit Wahrheit und Offenheit dem eigenen Volke wie dem Auslande gegenüber den Frieden zu verhandeln und zu schließen. Er wolle einen Frieden des Rechts, werde dagegen einen Frieden der Gewalt, der Vernichtung und der Verflistung ablehnen. Weiter führte der Staatssekretär aus, solange ich an dieser Stelle stehe, wird dafür neffort werden, daß Deutschland seine Zusagen gewissenhaft einlöst, aber nicht um die Breite eines Haars über das hinausgeht, was es als Recht anerkannt hat. Ein Grundrecht der Völker ist das Recht der Selbstbestimmung. Unsere Gegner haben es nicht nur anerkannt, sondern zum Kampfsru gemacht. Deutschland erkennt es gleichfalls an, fordert es aber auch für sich. Wenn der Grundsatz gelten soll: Der Völkern den Völkern, so wird es heißen müssen: Deutschland den Deutschen.

### Deutsche Truppen als englische Söldlinge?

England verlangt, daß die in Rußland stehenden deutschen Truppen zum Kampf gegen die Bolschewisten unter englische Führung gestellt werden. Dagegen erhebt die Waffenstillstandskommission und die Oberste Heeresleitung Einspruch. Sie weisen u. a. auch darauf hin, daß den deutschen Truppen ihre Absicht, für Ordnung im Osten zu sorgen, durch die Unterbindung der Eisenbahnverbindung durch Polen und durch die Entwaffnung durch Entente-Truppen unmöglich gemacht worden ist.

### Die Verteilung der Beute.

Die Alliierten haben beschlossen, die 114 von Deutschland abgelieferten U-Boote unter sich zu teilen. England erhält 78, Frankreich 15, Italien 10, Japan 7 und Amerika 4 Boote. Diese letzteren sind bereits nach den Vereinigten Staaten abgegangen.

### Polen in den Händen der Bolschewisten.

Polen scheint, wie englische Blätter melden, vollkommen in den Händen bolschewistischer Agitatoren zu sein, deren Auftreten in dem Blutbade kulminiert, das am Sonntag in Warschau erfolgte. Drei- bis viertausend Personen zogen mit roten Fahnen mit der Aufschrift: „Es lebe die soziale Revolution, es lebe die Diktatur des Proletariats!“ durch die Straßen. Einzelne Führer forderten die Menge auf, zum Hotel Brühl zu ziehen und dort einige festgefesselte russische Bolschewisten zu befreien. Drei Kompanien Soldaten widersetzten sich diesem Ansturm. Die revolutionären Demonstranten schossen auf die Soldaten, die mit verletzten Salven antworteten. Es gab auf beiden Seiten Tote und Verwundete. Die Menge stob dann auseinander.

### Die Lage in Oberschlesien.

© Reutchen, 3. Januar.

Entgegen den optimistischen Berichten, die neuerdings in einzelnen Blättern über die Lage in Oberschlesien erschienen sind, wird uns von zuständiger Seite mitgeteilt, daß auch weiter auf mehreren Gruben tagtäglich mit dem erneuten Ausbruch von Streiks und Tumulten zu rechnen ist. Auch die Gefahr eines Generalausstandes ist noch keineswegs gebannt, zumal der Spatankund täglich neue Heber nach Oberschlesien sendet. Es fehlt vollkommen an jedem Schutz. Die Beamten werden mit den rohesten Mitteln bedroht und zur Bewilligung von ungeheuren, praktisch gar nicht durchführbaren Forderungen gezwungen. Die bisherigen Schutzmaßnahmen versagen. Militärische Hilfe ist erst dann zulässig, wenn der Arbeiterrat sie selbst wünscht. Da die Arbeiterräte selbst mehr und mehr partakistisch durchnäht sind, so wird durch diese Bestimmung in den meisten Fällen militärische Hilfe illusorisch. Ueberdies reicht auch die vorhandene militärische Macht bei weitem nicht aus, denn es müßten auf jeder bedrohten Grube mindestens eine Kompanie für längere Zeit dauernd zur Verfügung stehen. Der Beamtenapparat zerfällt mehr und mehr, da die Beamten und technisch besonders vorgebildeten Inostellen die Flucht ergreifen. Zudem hat die archaische Agitation in Oberschlesien durch die schwächliche Haltung der Berlter Regierung bedeutend an Intensität und Spannkraft gewonnen. Die Polen haben eine „schwarze Liste“ aufgestellt, auf der sich eine ganze Reihe von Persönlichkeiten des oberschlesischen öffentlichen Lebens befinden, die im Falle einer gewalttätigen Völkervereinigung Oberschlesiens durch die Polen „unschädlich“ gemacht werden sollen.

### Kriegsschürer Kadel.

Aus Anlaß des unbefugten Eindringens von Kadel und Genossen nach Deutschland hat die deutsche Regierung folgenden Punktspruch nach Moskau gerichtet:

Vor einigen Tagen ist Karl Kadel, der Chef der russischen Propaganda, nebst einigen Genossen unter Umgehung der Grenzkontrolle in Berlin eingetroffen. Er ist in einer Versammlung für den Bürgerkrieg in Deutschland und die Wiederaufnahme des Kampfes gegen die Entente eingetreten. Kadel und seine Genossen werden die Folgen ihres unerlaubten Schrittes zu tragen haben. Die deutsche Regierung aber sieht sich genötigt, gegen das Eindringen der russischen Vertreter nachdrücklich Einspruch zu erheben. Das Verhalten Kadel's wird sie darin bestärken, der Zulassung von Vertretern der russischen Sowjetregierung auch fernerhin Widerstand zu leisten.

Was sollen solche papiernen Proteste? Deshalb wird der ungedultere Gast, der zur Fortführung des Krieges gegen die Westmächte schürt, nicht schleunigst an die Luft gesetzt.

In den Ententekreisen wird bereits die Frage aufgeworfen, welche Mittel der deutschen Regierung noch zur Abwehr des Bolschewismus zur Verfügung stehen, wenn sie nicht einmal mit diesem Stärker fertig zu werden vermag. Geebenensfalls müßte die schärfste Blockade gegen Deutschland aufrecht erhalten und Deutschland ebenso unter Quarantäne gehalten werden, wie es jetzt bereits mit Rußland von seiten der Entente geschieht.

### Friedenschluß erst nach Herstellung geordneter Zustände

wb. Bern, 3. Januar. (Draht.)

Die Pariser Zeitungen berichten, daß sofort nach der Rückkehr Wilsons aus Italien die Alliierten die Friedensprozedur beschreiben und ihr Programm ausarbeiten werden. Diese Verhandlungen würden zweifellos in der ersten Hälfte des Januar stattfinden. Selbst wenn erklärt werde, daß die Alliierten völlig einig seien, so könne der Frieden erst am dem Tage unterzeichnet werden, an dem Deutschland seine innere Lage wieder hergestellt haben werde.

## Neue Verschärfung des Waffenstillstandes.

Seit dem 1. Januar hat der Bieverband die gesamten Rheinlande gegen Deutschland vollständig abgeschlossen. Kein Eisenbahnzug darf in das besetzte Gebiet, kein Fuhrwerk den Rhein passieren. Das ist wider Geist und Buchstaben des Waffenstillstandsvertrages. Aber Deutschland ist so geschwächt, daß der Bieverband glaubt, seine letzten Pläne enthüllen zu können. Rheinpreußen soll zunächst wirtschaftlich vom Reich losgelöst werden. Die Sperrung des Rheinverkehrs bedeutet die Bahmliegung der linksrheinischen Industrie, die ohne Ruhrkohle nicht leben kann. Offenbar sollen die Arbeiter dadurch gezwungen werden, Arbeit in Belgien und Nordfrankreich zu suchen. Also langsames Siedum der deutschen Industrie, bis sich die Rheinlande von selbst in dem Interessenskreis der Westmächte zu rechtfinden. Nun verknüpfen Tausende von Fäden aller Art die Rheinlande mit dem Reich. Sie abschneiden, heißt auch das Reich treffen, das an sich alle Veranlassung hat, darauf zu sehen, daß keines seiner Glieder während der Uebergangszeit sich löst oder zusammenbricht. Gemäß des Waffenstillstandes sollten die Gegner die Zone im Westen nur zur militärischen Sicherung besetzen. Sie haben also kein Recht, politische und wirtschaftliche Zwangsmassregeln zu ergreifen, wenn diese nicht durch das Verschulden der Bevölkerung veranlaßt werden. Ein solches liegt nicht vor und wird nicht behauptet. Wilson aber mag sich an dem „Geist“ erbauen, in dem seine Verbündeten die neue Völkergemeinschaft vorbereiten.

### Amerikanische Gemütlichkeit in Koblenz.

Die Amerikaner handhaben, wie aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, ihre Koblenzer Herrschaft mit weitherziger Milde. Die Bürger können gehen, wohin sie wollen. Zwischen dem rechtsrheinischen und dem linksrheinischen Gebiet besteht keinerlei Zwang. Die Soldaten machen sehr viele Einkäufe an Gold und Juwelen. Eine besondere Vorliebe zeigen sie für deutsche Ordensauszeichnungen und militärische Rangabzeichen sowie für Selme, Deagen usw. Das von den Amerikanern veranstaltete Weihnachtsfest für die Bürgerschaft zeigte einen reifen Besuch. Die Jugend erhielt eine Menge Süßigkeiten und Tausende von Weichtrümpfen. Auf den Plätzen spielten die amerikanischen Kapellen deutsche Weihnachtslieder. Für die Bevölkerung richtete die Verwaltung Konsumstellen ein, in denen alles für billiges Geld zu haben ist.

## Amerika stellt Roggen bereit.

### Vorbereitungen zur Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen

Nach in Amsterdam eingetroffenen Konsulatsberichten aus New York wird in den maßgebenden Fachkreisen der Vereinigten Staaten ernsthaft mit einer beschleunigten Ausnahme der Getreidelieferungen für Deutschland und die Gebiete der früheren Donaumonarchie gerechnet. Für die Ausfuhr nach Deutschland wird aber trotz der enormen Vorräte an Weizen in erster Linie Roggen bereitgestellt, da im letzten Jahre in Amerika viel mehr Roggen angebaut worden ist als in früheren Zeiten. Von Seiten des amerikanischen Getreidehandels sind schon seit Anfang Dezember alle Vorbereitungen für die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Deutschland im Gange. Das einzige wirkliche Hindernis für eine ausgiebige Belieferung Deutschlands mit Brotgetreide bildet der Mangel an Schiffsraum.

## Was wird aus Deutsch-Oesterreich?

### Französisch-italienische Gegensätze.

wb. Berlin, 3. Januar. (Draht.)

In der Deutschen Allgemeinen Zeitung heißt es unter der Überschrift „An Deutsch-Oesterreich“: Es ist klar, daß Frankreich mit allen Mitteln seiner glänzenden alten Diplomatie und Presse jede Verschärfung des Deutschums zu hinterweilen sucht und daher einem wirtschaftlichen Zusammenschluß aller neuen Staaten der alten Donaumonarchie energisch das Wort redet. Damit würden die österreichischen Deutschen dem Slaventum in alle Zukunft auf Gnade und Ungnade ausgeliefert. Gerade dieses Projekt aber findet den schärfsten und vielleicht auch wohl den begründlichsten Widerstand im Laeer der Entente selbst, denn Italiens wirtschaftliche Pläne werden damit auf das Empfindlichste durchkreuzt, und seine gesamte Presse läßt keinen Zweifel darüber, daß das italienische Volk durch die von Frankreich betriebene einseitige Unterstützung der slavischen Wünsche aufs Schärfste verletzt ist. Sie geht sogar soweit, die dauernde Festsetzung Frankreichs am Rhein energisch zu bekämpfen.

## Beteiligung Deutsch-Oesterreichs an der Nationalversammlungswahl.

\* Berlin, 3. Januar. (Draht.)

Wir hören mit Freuden, daß in nächster Zeit eine Versammlung der Reichsregierung erscheinen wird, die den Deutschen in Oesterreich das Recht gibt, an unseren Wahlen teilzunehmen. Zeigen wir den Deutschen Oesterreichs durch die Tat, daß wir in die hingestreckte Hand mit Begeisterung einschlagen. Acht Millionen gute Deutsche kämpfen um ihr Leben, sie dürfen nicht verloren gehen. Wir brauchen sie.

## Der allgemeine Unwille gegen Adolf Hoffmann.

### Hänisch zu weiterem Zusammenarbeiten nicht geneigt.

Zu den stürmischen Auftritten, die sich Neujahr vor und im Kultusministerium abspielten, und über die wir bereits berichtet haben, wird ergänzend gemeldet: Bereits am vorigen Sonntag fanden während des Demonstrationsumzuges der Deutschdemokratischen Partei Kundgebungen vor dem Kultusministerium statt, und stürmische Rufe: „Nieder mit Hoffmann!“ wurden immer wieder laut.

Die mit Anhängern auch bürgerlicher Parteien stark durchsetzte Menge, die sich am Neujahrstage vor dem Kultusministerium angesammelt hatte, und deren Führer sich gewaltsam Eintritt zu verschaffen wußte, wird auf Tausende von Personen geschätzt. Der Unwille, der sich gegen die Amtsführung Adolf Hoffmanns geltend macht, ist jetzt ein allgemeiner. In der Ministerkonferenz zu Breslau, an der Volksbeauftragter Laubsberg und Minister Hirsch teilnahmen, wurde von den maßgebenden Persönlichkeiten Schlesiens erklärt, daß der Rücktritt des Ministers Hoffmann zur Klärung aller in Schlesien schwebenden Streitfragen wesentlich beitragen würde. Inzwischen ist auch ein scharfer Protest von den Adolf Hoffmann unterstellten Beamten sowohl der Kunst- wie auch der Kirchenabteilung gegen die Art seiner Amtsführung an das Staatsministerium abgegeben.

Im Hinblick auf alle diese der Regierung bedauerlichen Vorkommnisse hat Minister Hänisch die Erklärung abgegeben, daß er nicht gewillt ist, mit Adolf Hoffmann, der trotz des Rücktritts der unabhängigen Volksbeauftragten an seinem Ministerstuhl zu sitzen scheint, weiterhin zusammenzuarbeiten. Herr Hänisch würde also bedauerlicherweise demnächst sein Amt niederlegen, wenn Herr Hoffmann es nicht doch noch vorzieht, freiwillig auszuscheiden.

## Kleine Nachrichten.

Wilson wird am 3. Januar in Rom eintreffen, wo er sich zwei Tage als Gast des Königs aufhält. Am zweiten Tage wird Wilson den Papst besuchen.

Räumung Sibiriens durch die Japaner? Nach einer aus Paris eingetroffenen Meldung beginnen die Japaner ihre nach Sibirien entsandten Truppen zurückzuziehen.

Die Lebensmittelversorgung Europas durch Amerika. Aus New York wird gemeldet: Der Vizepräsident des amerikanischen Nahrungsmittelamtes hat auf Wunsch des Nahrungsmittelkontrollors Hoover am Mittwoch seine Reise nach Europa angetreten. Er wird dort beauftragt, die Lebensmittelversorgung und Verteilung in Europa in die Wege zu leiten.

Die deutschen Truppen in Tiflis befinden sich nach einem aus Tiflis eingegangenen Rundpruch wohl.

## Deutsches Reich.

— Zur Ablieferung von Waffen und Seeresgerät ersucht das Kriegsministerium die Generalkommandos und Kommandanturen, den Zivilbehörden bei der Einziehung von Waffen, Munition und sonstigem Seeresgerät aller Art weitestgehende Unterstützung zu gewähren. Das abgegebene Seeresgerät ist sicher aufzubewahren und je nach der Art sobald als möglich an die für die Aufbewahrung vorgesehenen, den Generalkommandos bekannten Stellen, nötigenfalls in nahe gelegene Sammellager, abzuführen. Im besonderen sind abzugeben: Waffen und Munition an das nächstgelegene Artilleridepot, Verlebungs- und Instruktionsstände an das nächstgelegene Verlebungs-Inspektionsmagazin, Kraftfahrzeuge an die nächstgelegenen Kraftfahrzeug-Ersatz-Parcs bezw. Geräte-Depots, Nachrichtengerät an den Korpsnachrichtenpark des Korpsbezirks, Gasabwehrwaffen (Gasmasken usw.) an die Korpsgasauslager, Pferde an den nächsten Truppenteil (auch Pferdeazarett, Pferde-depot).

— Zum preussischen Kriegsminister ist an Stelle des Generals Scheid, dem der erbetene Abschied bewilligt worden ist, der württembergische Oberst Reinhardt ernannt worden. Im Armeekorps Oberst Reinhardt zeitweise Chef des Stabes eines Armeekorps-Oberkommandos. Bei Beginn der Demobilisierung übernahm er das Demobilisations-Departement im preussischen Kriegsministerium.

Der Berliner Kellnerstreik hat als Gegenmaßregel die Sperrung der Unternehmen gebracht. Die Kaffeehausbetriebe und großen Restaurationen bleiben geschlossen. In den Hotels werden nur Gäste aufgenommen, die von auswärts zu reisen. Die Zahl der Streikenden und ausgesperrten Kellner, Köche und des Gastwirts-Personals wird heute auf rund 15 000 berechnet. Hierzu kommen noch die arbeitslosen Kellner, deren Zahl auf 500 berechnet wird. In den Kreisen der Arbeitnehmer herrscht keine Einigkeit. Viele sind empört über das Vorgehen des „Verbandes der Gastwirtsgehilfen“, der nach ihrem Ermessen nicht frei handelt, sondern unter dem Druck von Spartakusleuten. Neben dem gewerkschaftlichen Verband besteht bereits ein „Arbeiterrat der arbeitslosen Gastwirtsgehilfen“, der sich der Bewegung immer mehr bemächtigt.

**Neue Verordnungen.** Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung über eine einmalige Sonderzuteilung von A. A.-Seife vom 28. Dezember 1918, eine Bekanntmachung über Druckpapier vom 27. Dezember 1918, eine Verordnung über die Verfallserklärung von Waffen und Heeresgut vom 28. Dezember 1918, eine Uebersicht über die in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1919 voraussichtlich stattfindenden Seedampfschiff-Maschinenprüfungen sowie Bor- und Hauptprüfungen zum Schiffsinagenieur, eine Uebersicht über die in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1919 voraussichtlich stattfindenden Prüfungen zum Seefeuermann und Schiffer auf großer Fahrt.

**Die Uneinigkeit im linkssozialistischen Lager** wird mit jedem Tage größer. Die kommunistische Partei des Herrn Liebknecht und der Frau Rosa Luxemburg hat es nicht einmal fertig gebracht, sich mit den revolutionären Oblieten der Berliner Betriebe zu verständigen. Im Lager der Unabhängigen tobt ein erbitterter Kampf zwischen Haase und seinen Anhängern auf der einen, Ledebour und seinen Freunden auf der anderen Seite. Trotzdem aber hören alle diese Leute nicht auf, sich als Führer des deutschen Volkes im Kampfe für die „Freiheit“ anzupreisen. Sollte das deutsche Volk wirklich so töricht sein, diesen Rattenfängern zu folgen?

**Eine Hilfskasse für gewerbliche Unternehmungen** ist beim Demobilisierungsamt errichtet worden. Der Kasse liegt die Aufgabe ob, während der Uebergangswirtschaft die Wiederinbetriebsetzung gewerblicher Unternehmungen und die Beschäftigung der Arbeiterschaft zu unterstützen, und zwar durch Gewährung von Vorschüssen, Garantieung einer verlustfreien Abwicklung gewisser Geschäfte und unter Umständen auch durch Erteilung von Aufträgen. Die Unterstützungsanträge müssen auf besonderen Vordrucken bei den zuständigen Handelskammern eingereicht und von diesen begutachtet werden. Vordrucke sind bei den Handelskammern erhältlich. Da der Hilfskasse nur beschränkte Mittel zur Verfügung stehen, werden nur die Anträge Aussicht auf Bewilligung haben, bei denen mit verhältnismäßig geringen Summen die Beschäftigung einer möglichst großen Arbeiterzahl erreicht wird.

**Zusammenkunft der deutschen Finanzminister.** Der Staatssekretär des Reichsschatzamtes hat die Chefs der einzelstaatlichen Finanzressorts zu einer gemeinsamen Erörterung der schwebenden Finanzfragen auf Freitag, den 10. Januar, in das Reichsschatzamt eingeladen. In vertraulicher Aussprache sollen insbesondere die bisherigen Maßnahmen der Reichsleitung und ihre Steuerpläne, das Verhältnis zwischen Reich und Einzelstaaten, die Aufgaben der Nationalversammlung und die finanzpolitischen Teile der zukünftigen Reichsverfassung behandelt werden.

**Entente-Kriegsschiffe in der Ostsee.** Am Neujahrstage erschien auf der Reede von Swinemünde ein amerikanisches Geschwader, bestehend aus fünf Kriegsschiffen, die Donnerstag früh östlich weiterdampften. Donnerstag vormittag passierte Swinemünde der englische Kreuzer „Concord“, der sofort nach Stettin weitergegangen ist. Gleichzeitig kam auch in Swinemünde der Dampfer „Kosatia“ an, der eine große Anzahl baltischer Flüchtlinge aus Libau, besonders Frauen und Kinder, in Swinemünde landete.

**Austritt der Unabhängigen aus der Regierung?** Die zu den Unabhängigen zählenden preussischen Minister Dr. Rosenfeld, Adolf Hoffmann und Paul Hoffmann erklären, daß sie ihr Verbleiben im Amte von dem Ergebnis einer Aussprache mit dem Kontrakt abhängig machen.

**Demobilisierung des Marinekorps.** Sämtliche Marinetruppenteile des früheren Marinekorps sind aufgelöst und werden demobilisiert. Die Demobilisierung erfolgt durch das Generalkommando des Marinekorps in Wilhelmshaven.

**Die Münchener Bürgerwehrräuferei.** Am Neujahrstage wurden in München zwei Offiziere des Leibregimentes im Zusammenhange mit der Bürgerwehrräuferei verhaftet und dem Militärgericht überwiesen. Das Gerücht, daß auch der Regimentskommandeur Oberst Gw verhaftet worden sei, wird von der städt. Kommandantur bestritten.

**Der Streik im Ruhrrevier.** Die Belegschaften aller Schachtanlagen der „Gute Hoffnung-Hütte“ sind am Mittwoch wieder angefahren. Nur auf der Reede „Oberhausen“ wird noch gestreikt.

**Amnestie für Fahnenflucht.** Die am 7. Dezember erlassene Amnestie für Fahnenflucht bezieht sich, wie ausdrücklich betont sei, nur auf solche Fälle, die bis zum 12. Dezember 1918 begangen worden sind. Auch muß sich der Fahnenflüchtige bis spätestens zum 12. Januar bei einem Bezirkskommando oder inländischen Truppenteil melden. Für die sich im Auslande aufhaltenden Fahnenflüchtigen verlängert sich diese Frist um zwei oder 5 Monate.

## Aus Stadt und Provinz.

Sielesberg, 4. Januar 1919

### Wettervorhersage

der Wetterdienststelle Breslau für Sonntag:  
Veränderlich, mild, zu Niederschlägen neigend.

### Amerikanische Lebensmittel für Schlesien.

Die Pressestelle des Volkrates, Zentrale für die Provinz Schlesien, teilt mit:

Der Staatssekretär des Reichsarbeitsamtes und der Staatssekretär des Reichsernährungsamtes haben den Volktrat zu Breslau davon in Kenntnis gesetzt, daß von den zu erwartenden amerikanischen Nahrungsmitteln die Provinz Schlesien und die Stadt Breslau einen ihrer Einwohnerzahl entsprechenden Anteil erhalten werden.

Hoffentlich kommen wie in Darmstadt die Lebensmittel auch zu mäßigen Preisen zur Verteilung.

### Die Baukostenzuschüsse des Reiches.

Für die Gewährung von Baukostenzuschüssen aus Reichsmitteln sind eingehende Bestimmungen getroffen worden. Das Reich trägt die Hälfte unter der Voraussetzung, daß die Bundesstaaten oder Gemeinden ihrerseits allein oder zusammen die weitere Hälfte aufbringen. Beteiligte Arbeitgeber sind an der Aufbringung des Anteils der Gemeinde angemessen zu beteiligen. Der Reichskommissar für Wohnungswesen kann die Höchstzahl der zu erbauenden Wohnungen von Jahr zu Jahr festsetzen. Der Bauherr muß für sich und seine Rechtsnachfolger für mindestens zehn Jahre folgende Verpflichtungen übernehmen: die Mieten nur mit vorheriger Zustimmung der Gemeinde oder des Gemeindeverbandes festzusetzen, das Grundstück ohne Zustimmung der Gemeindebehörde nicht zu anderen als Wohnzwecken zu benutzen, und kinderreiche Familien, Familien von Kriegsteilnehmern und Kriegsschädigten sowie der im Kriege gefallenen bei der Vermietung vorzugsweise zu berücksichtigen. Die beiden ersten Verpflichtungen sind grundbuchlich, die letzten durch eine Vertragsstrafe zu sichern. Die Durchführung des Verfahrens liegt den Gemeinden oder Gemeindeverbänden ob.

### Trennung von Staat und Kirche.

Die Frage der Neuordnung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche, das der sozialistische Minister Hoffmann so brutal aus eigener Machtvollkommenheit zu regeln wußte, wurde dieser Tage vom Reichstagsabgeordneten Kopsch in Sauer eingehend erörtert.

Staat und Kirche, so legte Kopsch u. a. nach dem Bericht des Sauerischen Stadtblattes dar, müssen gemeinsam wirken zum Heile des Volkes. Die Grenze zwischen den Rechten von Staat und Kirche sei schwer zu ziehen. Es gehöre der ganze Takt und das Wohlwollen beider Teile dazu, daß diese Grenze innegehalten wird. Es darf nicht vorkommen, daß die Kirche übergreift in die Rechte des Staates, es darf aber auch nicht vorkommen, daß der Staat in die Rechte der Kirche übergreift, wie das zu Zeiten des Kulturkampfes der Fall war. Er hoffe, daß derartige Uebergreife in Zukunft nicht mehr vorkommen. Beide Teile seien aufeinander angewiesen und müssen sich gegenseitig achten. Es besteht ein Unterschied zwischen der katholischen und der evangelischen Kirche. Die katholische Kirche ist selbständig, die evangelische Kirche ist das nicht. Die Deutsche demokratische Partei fordere daher, daß die evangelische Kirche in die gleiche Lage komme. Auch sie solle ihre reinen Kirchenangelegenheiten ohne Befragen der Staatsgewalt selbständig erledigen können. Die Trennung von Staat und Kirche müsse aber auch den materiellen Interessen der Kirche gerecht werden. Nach dem Erlaß des sozialdemokratischen Kultusministers soll vom 1. April ab kein Geistlicher mehr Staatsauschuss erhalten. Der Erlaß will also 40 000 Predigerfamilien einfach auf die Straße werfen. Er hoffe, daß bis dahin Adolf Hoffmann nichts mehr zu sagen haben wird. Wie stellt sich nun die Deutsche demokratische Partei zu dieser Frage? Der

Staat hat früher die Kirchengüter eingezogen, damit aber die Verpflichtung übernommen, die Erträge der Kirchengüter wieder der Kirche zuzuführen. Die Deutsche demokratische Partei steht auf dem Standpunkt, daß der Staat auch für die Folge dieser Verpflichtung nachkommen muß, denn sie sei rein privatrechtlicher Art. Die Partei fordere ferner, daß die Kirche das Recht haben muß, Kirchensteuern zu erheben, um die Ausgaben so weit als möglich aus eigener Kraft bestreiten zu können. Gemeinden, die so arm sind, daß sie die eigene Seelsorge nicht bestreiten können, müssen auch in Zukunft Unterstützung vom Staate erhalten, denn auch in ihnen soll es an kirchlicher Seelsorge nicht fehlen. Wie sieht es nun mit der Trennung von Kirche und Schule? Wie der Gesandte im Vorjahren den Kultusminister Adolf Hoffmann hier vorgehen. Er will die Religion aus der Schule hinauswerfen. Als Schulmann könne er (Redner) nur sagen: Wer die Religion zu einer Lirr hinarbeitet, muß sie zur anderen Lirr wieder hereinholen, weil eine erzieherische Einwirkung auf das Kind ohne religiöse Unterweisung nicht denkbar ist. Jede Mutter weiß, daß das Kind in seinem zarten Alter, ehe es die Schule besucht, hundertfache kindliche Fragen stellt, wer die Blumen und die Sterne, die Sonne und den Mond gemacht. Der Vater und die Mutter ermahnen das Kind zu Gehorsam und Bescheidenheit, weil es Gott befohlen hat. Damit wird in das Gemüt des Kindes ein Gesehgeber eingeführt, den es zunächst nicht begreifen kann, es nimmt aber das unbestimmte Gefühl in sich auf, daß es eine höhere Gewalt gibt, die es respektieren muß. Das ist Religionsunterricht, der im Elternhause beginnt und in der Schule fortgesetzt werden muß. Wer glaubt, daß wir ohne den Religionsunterricht in der Schule auskommen, der hat keine religiöse Erziehung gehabt. Wenn die Deutsche demokratische Partei für den Religionsunterricht in der Schule eintritt, so darf dieser aber keine Handhabe werden, daß etwa die Kirche die Herrschaft über die Schule einseitig ausübt, diese Zeiten gehören der Vergangenheit an. Heute ist die Schule selbständig, heute ist die Lehrerschaft derartig, daß sie die Leitung und Aufsicht der Schule selbst führen kann. Er sei nicht dazwischen, daß die geistliche Aufsicht neben der Sachaufsicht bleibt. Kirche und Staat müssen miteinander arbeiten. Die Erkenntnis ist auch bei den Vertretern der Kirche vorhanden, gemeinsam nebeneinander wirken zu sollen. Der Mensch in seiner Not und seinem Kummer, auch die Selbsttrauen werden dies befähigen, wenn sie vor schweren Stunden stehen, sucht Hilfe und Stärke, das ist Religion, und wer den Menschen die Religion nimmt, der verübt sich an dem Menschen und der ganzen Menschheit.

\* (Das Eintreffen unseres aktiven Jägerbataillons) dürfte man bestimmt in den aller nächsten Tagen erfolgen. Heute Freitag sollte das Bataillon auf der Eisenbahn verladen werden, sodas mit dem Eintreffen am Sonntag gerechnet werden kann. Die Bürgerchaft wird daher abeten, die Ausschmückung, soweit als möglich wieder instand zu setzen und vor allem die Fahnen heraus zu hängen. Die Stunde des Eintreffens wird, sobald sie hier gemeldet ist, sofort bekannt gegeben werden.

\* (Das Wahlrecht der heimkehrenden Selbstaten.) Durch eine neuerdings ergangene Verordnung der Volksbeauftragten sind die Angehörigen des Heeres und der Marine, die nach dem 7. Januar 1919 aus dem Felde heimkehren, ohne Eintragung in die Wählerliste auf Grund einer Bescheinigung über ihre Heimkehr dort zur Wahl zugelassen, wo sie sich am Wahltag aufhalten. Die Bescheinigungen über die Heimkehr dürfen nur für Wahlberechtigte ausgestellt werden. Die Bescheinigungen müssen Vor- und Zunamen, Alter, Stand oder Gewerbe und Wohnort des Heeres- oder Marineangehörigen sowie die Angabe enthalten, daß er erst nach dem 6. Januar 1919 aus dem Felde heimgekehrt ist. Sie werden von den nächsten dienstlichen Vorgesetzten in der Stellung mindestens eines Kompagnieführers oder nach vorgeschriebenem Muster ausgestellt. Der Wahlvorsteher oder sein Stellvertreter hat die Bescheinigung dem Wähler vor der Ausübung des Wahlrechts abzunehmen.

\* Die Deutsche Volkspartei in Biesanik hat loben ihren Mitglieder freigestellt, für die Kandidatenliste der Deutschnationalen Volkspartei oder für die der fortschrittlichen demokratischen Partei zu stimmen.

\* (Die Kandidatenliste der Konservativen) für Niederschlesien hat eine bemerkenswerte Bereicherung erfahren. Nämlich, zwei Tage vor Einreichung der Liste, ist niemand anders als der alte Führer der konservativen Reichstagsfraktion, Graf Westarp, an die erste Stelle gesetzt worden. Damit taucht einer der Männer, die für den Zusammenbruch Deutschlands mit verantwortlich, bei den Konservativen wieder auf.

\* (Die schlesische Industrie auf dem Auslandsmarkt.) Wie wir hören, hat die schlesische Industrie, namentlich die Metalle verarbeitende Industrie und die Präzisionsindustrie, beachtliche Aufträge in Friedensartikeln hereinbekommen. Soll das Auslandsgeschäft aber zum Wohle des Volkes gehen laufend in Gang kommen, so müssen Arbeiter und Angestellte der Indu-

strie sich wieder auf ein starkes Pflicht- und Verantwortungsgefühl zur Arbeit besinnen, damit es der Industrie möglich wird, den Erwartungen des Auslandes hinsichtlich der Beschaffenheit des deutschen Fabrikats voll gerecht zu werden.

\* (Die Verjährungsfristen.) Es bestehen noch immer Zweifel darüber, ob auch im Jahre 1918 wie in den Vorjahren eine Verlängerung der zwei- und vierjährigen Verjährungsfristen für die sogenannten Forderungen des täglichen Lebens (§§ 196, 197 des Bürgerlichen Gesetzbuchs) angeordnet ist. Demgegenüber wird darauf hingewiesen, daß eine nochmalige Verlängerung dieser Verjährungsfristen durch die Bekanntmachung des Bundesrats vom 31. Oktober 1918 (Reichsgesetzblatt S. 1283) stattgefunden hat. Danach verjähren die vorbezeichneten Forderungen, soweit sie bisher noch nicht verjährt sind, nicht vor dem 31. Dezember 1919.

\* (Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung.) Von Montag, den 6. Januar, ab wird in der Stadt Hirschberg eine Kontrolle der Beitragsentrichtung derjenigen Haushaltungen und Betriebe vorgenommen werden, die im vergangenen Jahre nicht kontrolliert worden sind. Damit die Kontrolle ohne Verzug durchgeführt werden kann, sind die Quittungskarten, Aufrechnungsbescheinigungen, Sammel-, Lohn-, Dienst- und Krankenassenbücher bereit zu halten und zu diesem Zwecke vorher von den Versicherten einzuziehen, wenn sie sich in deren Händen befinden.

\* (Postlagernde Sendungen freigegeben.) Die Bestimmungen für die Ausbändigung von postlagernden Sendungen sind aufgehoben worden.

\* (Die Nachprüfung der Wählerlisten) ist für jeden Wahlberechtigten eine wichtige Pflicht. Wer in der Zeit bis 6. Januar von Hirschberg beruflich abwesend ist, muß durch Bekannte oder Freunde nachprüfen lassen, ob sein Name in der Wählerliste enthalten ist. Niemand darf wählen, dessen Name in der Wählerliste fehlt.

\* (Frauen von Ausländern sind nicht wahlberechtigt.) Frauen, die nichtdeutsche Staatsangehörige, auch Österreicher, geheiratet haben, haben ihre deutsche Staatsangehörigkeit verloren und die Staatsangehörigkeit des Mannes erworben. Sie sind daher zur Nationalabstammung nicht wahlberechtigt, auch wenn sie in Deutschland geboren und erzogen sind.

\* (Generalkommando 5. Armeekorps.) Das aus dem Felde zurückgekommene Generalkommando 5. Armeekorps ist — soweit es nicht nach besonderer Anordnung aufgelöst wurde — mit dem bisherigen Stellvertretenden Generalkommando 5. Armeekorps zum „Generalkommando 5. Armeekorps“ verschmolzen.

\* (Fleischverkauf.) In der laufenden Woche gilt folgende Reihenfolge: A, B, C.

\* (Auslegung der Wählerlisten.) Auch am Sonntag liegen die Wählerlisten zur Einsicht aus.

\* Giersdorf, 3. Januar. (Eine öffentliche Versammlung) findet hier am Montag, den 6. Januar, abends 8 Uhr in Dämmers Gasthof statt. Landtagsabgeordneter Hugo Wenke spricht über die politische Lage und die Ziele der Deutschdemokratischen Partei. Alle Frauen und Männer von Giersdorf und Umgegend werden hierzu eingeladen.

\* Schmiedeberg, 3. Januar. (Volksausschuß.) Am Montag tagte im Rathaus der neugewählte Volksausschuß. Die Wahlen zum Volksausschuß hatten folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Dr. Ribmann, Stellvertreter Schlosser Kapz, Schriftführer Spartassentendant Kunert, Stellvertreter Fabrikbesitzer Karg, Beisitzer Genosse Schuhmacher Maillon und Maurer Hertwig. In die Lebensmittelkommission wurden gewählt: Kaufmann Thomas, Lagerhalter Jasakowitsch, Maurer Bank und Lehrer Kurze. Ferner wurde beschlossen, daß sämtliche Beschwerden über Lebensmittel an folgende Adressen zu richten sind: Lagerhalter Jasakowitsch, Konsumverein, oder Kaufmann Thomas, Markt. Sämtliche Beschwerden müssen mit Unterschrift abgegeben werden. Im weiteren Verlauf der Sitzung brachte Herr Werkmeister den Bau der Familienhäuser zur Sprache, worüber sich eine lebhafte Debatte entspann. Lagerhalter Jasakowitsch forderte schnellste Vornahme von Notstandsarbeiten. Maurer Hertwig teilte mit, daß die Vorarbeiten soweit fortgeschritten sind, daß die Notstandsarbeiten in den nächsten Tagen in Angriff genommen werden können. In den Kreisvolksausschuß wurden bestimmt: Lagerhalter Jasakowitsch, Kaufmann Thomas und Spartassentendant Kunert. Die Sitzungen des Volksausschusses finden regelmäßig alle vierzehn Tage im Rathaussaal und zwar Diensttag um 7 1/2 Uhr statt.

\* Steinseiffen, 3. Januar. (Besitzwechsel.) Der Hausbesitzer Hermann Bräuer verkaufte sein in Ober-Steinseiffen belegenes Hausgrundstück Nr. 187 für 6000 Mk. an Fräulein Valente Pomborff von hier.

+ Wellerdorf, 3. Januar. (Verichtigung.) Frau Wellerdorff, geb. Wittwitsch und Gaffron hat eine Spende von 3000 Mark für eine Diakonissenstation bestimmt. Infolge eines Verfehls ließ es, daß sie zur Gründung eines demokratischen Vereins dienen sollte.

# **Rrummhübel, 3. Januar.** (Die fünf Volksauswahnmittglieder.) welche ihr Amt niedergelegt hatten, wurden in der Versammlung im Gasthof zum Deutschen Kaiser wiedergewählt. Postmeister Hübner hatte vorher in längerer Ausführung die Beweiserläute kargesetzt, worauf in einer Aussprache mit dem Gemeindevorstand, welcher den Hauptanlass gegeben, die Meinungsverschiedenheiten beseitigt wurden. Der Volksauswahnschuss wurde durch Auswahl von fünf Herren verstärkt. Es wurden gewählt die Herren: Bahnbetriebsleiter Olms, Tapeziermeister Schulz, Kaufmann Gustav Haase, Logierhausbesitzer Leiser und der frühere Logierhausbesitzer Gustav Walter.

z. **Petersdorf, 3. Januar.** (Geselligkeitsverein.) Infolge eines Vortrages, den der bekannte Geselligkeitsführer Schlesiens, Lehrer Thon in Reichenbach i. Schl., am 22. v. M. hier hielt, bildete sich ein Verein zur Förderung der Geselligkeitsarbeit für Petersdorf und Umgegend als Ortsgruppe des großen Vereins Reichenbach. Als seine Hauptaufgabe betrachtet der Verein neben der Pflege der Massenarbeit vor allen Dingen die Beschaffung von Futtermitteln. Vorsitzender ist Postamtsvorsteher Körber.

e. **Agnetendorf, 31. Dezember.** (Öffentliche Versammlung.) Am Sonntag hatten sich in Bahers Hotel zahlreich die Männer und Frauen von Agnetendorf versammelt. In anschaulichster Weise gaben Lehrer Knäpke und Dr. Vossberg-Kelow aus Potsdam ein Bild über die jetzigen politischen Verhältnisse. Insbesondere das Programm der Deutschen demokratischen Partei wurde eingehend entwickelt. Beide Herren forderten besonders die zahlreich anwesenden Frauen auf, ihrer Wahlpflicht am 19. Januar nachzukommen. Die Versammlung, an der auch Dr. Gerhart Hauptmann teilnahm, gab den zaghaften Gemütern die Hoffnung, daß durch deutschen Fleiß und deutsche Treue das Unglück des Vaterlandes würde überwunden werden können.

\* **Mauer, 3. Januar.** (Eine öffentliche Volksversammlung) veranstaltet der Deutsch-demokratische Wahlverein am Dienstag, den 7. Januar, nachmittags 5 Uhr, im Gerichtstretscham des Herrn Bartsch. Landtagsabgeordneter Hugo Wenke wird über die politische Lage und die Ziele der demokratischen Partei. Alle Männer und Frauen von Mauer und Umgegend sind zu der Versammlung eingeladen.

\* **Reichsdorf, 3. Januar.** (Die Deutsch-demokratische Partei) hält hier am Sonntag, den 3. Januar, nachm. 4 Uhr in der Glätschen Brauerei eine öffentliche Volksversammlung ab. Hauptschriftleiter Paul Werth spricht über den Wiederaufbau Deutschlands und die Aufgaben der Deutsch-demokratischen Partei.

\* **Kauffung, 3. Januar.** (Eine öffentliche Volksversammlung) findet hier am Sonntag, den 5. Januar, nachm. 4 Uhr in Arndts „Gasthof zum Hirsch“ statt. Landtagsabgeordneter Hugo Wenke wird über die politische Lage und die Ziele der Deutsch-demokratischen Partei sprechen. Frauen und Männer aller Parteien sind hierzu eingeladen.

\* **Neurode, 3. Januar.** (Wegen die Kostrennung der Grafschaft Glatz.) Hier fand eine glänzend gelungene Begrüßungsfeier für die aus dem Felde heimgekehrten Neuroder Krieger statt. Bei dieser Gelegenheit wurde einstimmig eine Entschließung angenommen und der Reichsregierung drähtlich übermittelte, in der flammenden Widerspruch gegen den Gedanken der Kostrennung der rein deutschen Grafschaft Glatz vom Deutschen Reich erhoben wird.

p- **Greiffenberg, 3. Januar.** (Verschiedenes.) Hier kommen heute 42 Militärpferde zur Versteigerung. — Die Zigarrenfabrik der Firma C. H. Solles u. Co. ist in den Besitz von Paul Solles übergegangen.

ep. **Altwasser, 30. Dezember.** (Bebauungsplan.) Ein neuer großzügiger Bebauungsplan für Altwasser ist soeben in der Gemeindevorstandssitzung genehmigt worden. Er gliedert sich an den Umbau des hiesigen Bahnhofs und bezieht sich auf das Gelände nordwestlich des Bahnhofs einschließlich des Gartenbusches und trägt der Beseitigung der schlechten Wohnungsverhältnisse weitgehend Rechnung. Es sollen dort Reih-, Doppel- und Einzelwohnhäuser mit großen Gärten errichtet werden mit dem Charakter von Eigenheimen. Voraussichtlich wird sich bereits in nächster Zeit eine Genossenschaft zur Förderung dieser Bebauung bilden.

\* **Bunzlau, 3. Januar** (Besitzwechsel.) Der Gasthof zu den „Drei Bergen“, bisher Herrn Subert gehörig, ging durch Kauf in den Besitz des Viehhändlers Gutsche über.

zb. **Görlitz, 3. Januar.** (Das Infanterie-Regiment Nr. 19) wird heute in zwei Abteilungen zum Grenzschutz nach Oberschlesien abziehen. — Die Vertrauensleute der hiesigen Truppenteile nahmen in einer Versammlung eine Entschließung an, in der sie sich geschlossen hinter die heutige Regierung stellen und aufs schärfste die Butschversuche in Posen, Oberschlesien usw. verurteilen.

\* **Breslau, 3. Januar.** (Mord!) Die Leiche des seit dem 12. November 1918 vermißten 16jährigen Schifferlehrlings Mich. Heinrich aus Auras ist aus der Ober-See gefunden worden. Der junge Mensch ist ermordet worden. Die Halsschlagader ist durchgeschnitten. Die Leiche weist außerdem zwei Messerstiche im Kopfe auf.

## Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preßgesetzliche Verantwortung.

**Boberrührsdorf, 2. Januar.**

Der Streit um Kirche und Staat, der bei dem tiefen religiösen Empfinden und bei der Gewissenhaftigkeit des deutschen Volkes erster Prüfung wert ist, wird an vielen Orten von konservativen Leuten, die um die Höhe der Pastorgehälter besorgt sind, als eine Steuerfrage behandelt. Es wird den Landeuten einzureden versucht, daß, wenn nicht alles beim Alten bliebe, die Gemeinde höhere Reichsteuern als bisher zur Befoldung der Geistlichen zu bezahlen hätte. Das heißt den Kampf um die großen, heiligen Güter denn doch entweihen! Ob in vereinselten Ortschaften in Zukunft wirklich ein oder zwei Mark Reichsteuern mehr bezahlt werden müssen, fällt angesichts der gewaltigen Steuererhöhungen, die wir infolge des Zusammenbruchs der verhehlten konservativen Politik alle zu tragen haben werden, gar nicht ins Gewicht und wird zehn- und zwanzigfach aufgewogen, wenn getreuen fortschrittlich-demokratischen Forderungen die Güterbezirke aufgehoben und die Dominien endlich zu den Gemeindesteuern herangezogen werden. Aber darum geht es bei dem Streit überhaupt nicht. Es handelt sich um die höchsten sittlichen und geistigen Güter des deutschen Volkes, um die Freiheit der Religionsausübung und um die Sicherung der Religionsunterrichts gegen läppische Eingriffe der Sozialisten, wie wir einen erst unlängst erlebt haben. Diesem Schutz zu gewähren, sind die fortschrittlichen Deutschdemokraten willens; er kann aber nur gewährt werden, wenn dem Staat und seiner augenblicklich sozialistischen und vielleicht auch in Zukunft sozialistischen Regierung das Recht des Einspruchs in kirchliche und religiöse Angelegenheiten getreue der Forderung der deutschdemokratischen Partei und vieler Geistlichen genommen wird. Gerade diese Geistlichen, die der Freiheit der Religionsausübung wegen die Oberaufsicht der weltlichen Staatsgewalt über die Kirche beseitigt zu sehen wünschen, sollten es sich ernstlich verbitten, daß von den Konservativen aus dem Streit eine Steuerfrage gemacht wird. Nichts leichter für die kirchenseindlichen Sozialisten, als die ganze Bewegung dann zu einer Gehaltsfrage der Pastoren zu steampeln und für ihre kirchenseindlichen Pläne dann Anhänger zu gewinnen.

## Die Agentin.

Kriminal-Roman von Hans Becker.

Copyright 1916 by Carl Duncker Berlin.

(5. Fortsetzung.)

Sofie hatte verstanden, was in dem jungen Mädchen vorging. Einen Augenblick schien es, daß sie sprechen wollte, doch schnell hatte sie überlegt: wozu? — besser so — ihre Wege kreuzten sich wohl niemals mehr im Leben.

Sie beugte leicht den Kopf und verließ das Zimmer. Gerda trat ans Fenster. Sie sah Sofie aus dem Hause kommen und in ihr Kupee steigen, ohne einen Blick zu ihr heraufzuwerfen, ohne einen Gruß mit der Hand, wie es sonst geschehen — es war schon so, wie sie sich gedacht.

Ein wenig machte es sie doch traurig, sie hatte die neue Erscheinung, die auf kurze Zeit in ihr Leben getreten war, liebgekommen — in ihrer Art.

Dann erwachte plötzlich die Neugier in ihr. Sie wollte zum Vater gehen und sich erzählen lassen, was geschehen war.

\* \* \*

Außer Gerda hatte noch jemand im Hause die Abfahrt von Sofie Eßner beobachtet. Im oberen Stockwerke stand Franz Albert am Fenster seines Arbeitszimmers und blickte auf die Straße.

Das Kupee, das vor der Gartentür hielt, kannte er — das gehörte der Malerin, die zu seiner Nichte kam. Eben trat diese auch schon aus dem Vorgarten und stieg ein, das Auto rollte fort.

Er mußte daran denken, wie er, als er sie zum erstenmal gesehen, erschrocken gewesen — im Halbdunkel des Korridors, als sie mit Gerda gekommen war, um ein seiner Bilder anzusehen. Er hatte sie für eine andere gehalten, die schlanke Figur war fast die gleiche.

Er wendete sich jäh vom Fenster, hinter ihm wurde die Tür geöffnet, es war jemand ins Zimmer getreten.

„Was willst Du, Weiland — Du kommst immer so leise geschlichen, erschreckst mich jedesmal. Dein Klopfen hört man auch nicht.“

„Ich habe geklopft, Herr Konsul.“  
Er hielt seinem Herrn eine Platte hin, auf der ein Brief lag. Franz Albert nahm den Brief nicht gleich, er fragte:

„Von wem? Wer hat ihn gebracht.“  
Als der Diener jedoch die Schultern hob, streckte er zögernd die Hand aus.

Ein starker Parfümdunst wehte ihm entgegen — da wußte er, von wem der Brief kamme.

Er legte ihn mit unwilliger Miene beiseite, erst nach einigen Augenblicken nahm er ihn wieder in die Hand.

Als er den Umschlag geöffnet und einen Blick auf die beschränkte Karte darin geworfen hatte, veränderten seine Züge sich plötzlich, seine Lippen bewegten sich:

„Mich auffuchen — Teufel —“

Wodurch sah er auf den Brief, dann sagte er zu Weiland:

„Schnell, meinen Keks, rufe ein Auto —“

Der Diener erlaubte sich einzuklinken:

„Der Herr Konsul werden doch nicht. Bei dem Wetter —“

„Tu, was ich sage, mach schnell —“

Franz Albert fuhr in das Hotel am Bahnhof Friedrichstr., nicht lange hatte er dort in dem Zimmer, das er aufgesucht hatte, verweilt, und gleich nach seinen letzten Worten sich der Tür zugewandt, um wieder zu gehen, da die Frau, die nachlässig in der Ecke des Sofas lehnte, schwieg. Er durfte annehmen, daß sie mit seinem Vorschlag zufrieden war.

Der plötzliche Ausruf: „Wir sind noch nicht fertig“, — hielt ihn zurück. Er begriff jetzt, daß er nichts erreicht hatte, daß der Handel von neuem losging.

Er trat von der Tür zurück und blieb in der Mitte des Zimmers stehen, seine Augen hasleten auf der schlanken Gestalt, die aufgestanden war und sich ihm genähert hatte.

Dabei fuhr ihm durch den Kopf, wie wenig ihr die Jahre hatten anhaben können — sie mußte wohl jetzt an die dreißig sein, nein, jünger, sieben-, achtundzwanzig — das schmale Gesicht mit dem elfenbeinfarbenen Teint, den dunklen Augen und schwarzen Haar zeigte noch keine Spuren des Alters, sie hatte sich ihre Schönheit zu erhalten gewußt.

Er hörte kaum, was sie sprach: daß sie sich so nicht abspelsen lasse. Wie er es wagen könne, ihr eine solche Lappalie anzubieten —

Erst bei ihren folgenden Worten horchte er auf:

„Ich verlange die Hälfte Ihres Vermögens —“

Er blieb noch ruhig:

„Sie haben kein Recht, etwas von mir zu verlangen. Haben Sie vergessen, was sie damals geschworen —?“

Sie lachte auf:

„Damals — was habe ich damals gewußt oder verstanden. Heute weiß ich, daß Sie mich betrogen haben. Sie sind reich, viel reicher als Sie mir gesagt — ich will die Hälfte von Ihrem Gelde, sonst bleibe ich hier in Berlin und trete im Palmengarten auf. Ich habe eine hübsche Nummer, mit der ich Furore machen werde. Auch für recht in die Augen fallende Affischen und Reklamen in den Zeitungen wird gesorgt werden. Mein Impresario ist recht geschickt —“

„Treten Sie auf, was kümmert es mich. Ewig werden sie hier in Berlin nicht bleiben, die paar Wochen oder Monate gehen vorüber —“

Wieder näherte er sich der Tür, doch sein Schritt stockte plötzlich, sie hatte ihm noch einige Worte nachgerufen — eine Drohung, die ihn aus seiner Ruhe aufschreckte.

Als er sich umwandte, stand sie am Fenster, hatte ihm den Rücken zugewandt.

Er fühlte, wie ihm das Blut heiß in den Kopf lieg, sekundenlang seine Augen blendete, sah dann die Frau am Fenster, die gleichgültig etwas zu betrachten schien, während ihm die Wut die Sinne zu rauben anfing.

Seine Hände ballten sich, die Adern an seinen Schläfen waren angeschwollen, nur ein Gedanke kreiste noch in seinem Gehirn: — wenn sie doch tot wäre, wenn sie tot umfallen würde —

Wie von Wahnsinn gepackt stürzte er auf sie zu, ergriß sie bei den Schultern und riß sie zu sich herum.

Seine Finger krampften sich hart in ihr Fleisch, seine Lippen bewegten sich, ohne daß er ein Wort hervorbringen vermochte.

Sie war im ersten Augenblick wie gelähmt vor Schreck; erst die Angst, daß er sie töten wolle, gab ihr die Kraft zurück.

Sie umklammerte seine Hände und suchte sich ihm zu entwinden — ein stummes Ringen begann, bis sie sich endlich befreit hatte und ihn mit vorgestreckten Händen zurückzustoßen vermochte.

„Schuft —“

Setzungen taumelte. Er griff nach der Lehne eines Sessels und stützte sich schwer darauf. Nach einigen Minuten wendete er sich um und verließ schweigend das Zimmer.

Als er die Straße erreicht hatte und wieder im Auto saß, kam der Nüchschlag — seine Augen wurden feucht.

Ueber die Schwärze, die er über sich gebracht hatte — er, Franz Albert von Setzungen, hatte seine Haltung verloren, sich hinreißen lassen, ein Weib schlagen zu wollen.

Eine tiefe Scham erfüllte ihn, aber die Wut gegen die Frau, die ihn dazu gebracht, brannte noch fort in ihm —

So konnte er nicht nach Hause, er mußte erst wieder zur Ruhe kommen. Er rief dem Chauffeur zu, weiterzufahren, geradeaus, er würde sagen, wenn gewendet werden sollte.

Er drückte sich in die Ecke des Wagens, doch schon nach wenigen Augenblicken riß er sich wieder auf:

„Chauffeur, zurück, schnell —“

Wie hatte er so fortgehen dürfen, ohne ein Ende zu machen! Nach dem, was er getan, war jene Frau zu allem fähig.

Das Auto raste die Charlottenburger Chaussee zurück, rollte über die Linden, an all den friedlich promenerenden Menschen vorbei.

Ein Blick aus dem Fenster des Autos ließ ihn erstarren: dort riefen die Zeitungsverkäufer die Tagesblätter aus; morgen, übermorgen würden sie mit lauter Stimme eine neue sensationelle Geschichte anpreisen, eine Geschichte, die ihn, Franz Albert von Setzungen, anging.

Mit einem Knack hielt das Auto vor dem Hotel. Mit unsicherer Hand rüttelte er am Griff des Schlags, die Tür flog auf, er stolperte und stürzte auf das Straßenvillaster.

(Fortsetzung folgt.)

### Der Geist der Frau.

Von Gabriele Reuter.

Das Haus steht in Flammen! Da offenbar sah der Geist der Frau! Die eine verdeckt sich schreiend im Winkel, oder sie rettet den Kanarienvogel. Die andere hat in zwei Minuten die Feuerwehr gerufen und die Kinder in Sicherheit gebracht.

Au welcher Art von Frauen gehört Ihr, deutsche Bürgerinnen? Seht, da unser Heim, Deutschland, in Flammen steht, müß sich zeigen. Werdet Ihr Euch klagen in Euren vier Pfählen verstreuen und warten, bis sie Euch über dem Kopfe zusammenfüren? Denkt Ihr zuerst an den gelben Kanarienvogel, an Eure paar Spararosen? Oder habt Ihr beachtet, daß es um die Sicherheit, die Existenz Eurer Kinder geht?

Werdet Ihr Euch der Deutschen demokratischen Partei anschließen — ihrem Kandidaten Eure Stimmen für die Nationalversammlung geben?

Der Feuerwehr gleichend, will die Deutsche demokratische Partei den verheerenden Brand eindämmen, will retten, was zu retten ist, durch vernünftige Reformen die neue Freiheit festigen und ausbauen.

Helft Ihr deutschen bürgerlichen Frauen der Feuerwehr in der Stunde höchster Gefahr!  
Rettet Eure Kinder!

Wählt für die Deutsche demokratische Partei.

### Kunst und Wissenschaft.

ml. Das Wetter der Woche. Die veränderliche und reinerische Witterung, die während der ganzen ersten Hälfte der kalten Jahreszeit ununterbrochen geherrscht hat, überdauerte auch den Jahresanfang. Nachdem gegen Ende der Vorwoche über Mitteleuropa ein 770 mm Höhe übersteigendes Maximum vorlagert gewesen war, in dessen Bereich etwas stärkere Nachtröffe vorgekommen waren, näherte sich vom nördlichen Atlantik rasch eine neue, tiefe Depression, unter deren Einfluß bereits in der Nacht zu Sonntagabend neue Niederschläge vorliefen, die sich rasch von Westen nach Osten verbreiteten. Im mittleren Norddeutschland begannen sie in Gestalt heftigen Schneestrebens, wobei stellenweise eine 10 cm dicke Schneedecke entstand. Im Laufe des folgenden Tages gingen die Schneefälle jedoch überall in Regenfälle über, während gleichzeitig die Temperaturen bedeutend stiegen. Eine Änderung in dem gegenwärtigen Witterungsbild ist auch bisher nicht zu erkennen: vermutlich wird das wechselvolle, meist sehr milde Wetter mit häufigen Regenfällen auch weiter anhalten.

### Tagesneuigkeiten.

Berliner Silbeperspektive. Der Silberfest 1919 war wohl der tollste, den Berlin jemals durchlebt hat. Während das deutsche Volk noch aus tausend Wunden blutet, unzählige Familien noch in tiefstem Herzeleid trauern, hunderttausende von Arbeitslosen zu Hause sitzen und frieren, wurde in der Neujahrsmacht, besonders in der Friedrichstadt, wie wild gehaust, gejubelt, geschossen und der tollste Unfug verübt. Sogar Vissafsäulen wurden an mehreren Stellen in Brand gesetzt. Sohlend und schreiend und in extremer Ausgelassenheit trieben sich meist jüngere Leute, Soldaten, halbwüchsige Burschen herum, die, versehen mit Trompeten und Klöten, auch anderen Lärminstrumenten, einen tollen Spektakel vollführten. Ein neues Moment in dieses Silberfestreihen brachte der Straßenhandel, der die ganze Nacht über in vollster Blüte stand, und der Leierkasten, der fast an jeder Ecke das Feld beherrschte. Sehr oft nahm der Straßenverkehr, der sich in dröhnend-sürchender Enge abzuwickeln versuchte, unerfreuliche Formen an und zeitigte Zusammenstöße, die diesmal nicht durch eine ordnende Schutzmännerschaft in ihre Grenzen zurückgewiesen wurden.

1000 Mark Monatsgehalt für Weinkelner. Ein Teil der Berliner Weinbäuer hat den Kellnern mit Rücksicht auf Mehraufwendungen für Kleidung usw. ein festes monatliches Gehalt von 1000 Mark bewilligt, so u. a. sämtliche Betriebe des Metropolballastes, Mattenschloß, Bonbonniere, Wien-Berlin, Traube.

**Dochwasser in Frankfurt.** Die Nidda ist überall aus ihren Ufern getreten und hat weite Strecken Felder und Wiesen unter Wasser gesetzt. Seit heute früh ist eine kleine Strecke der Chaussee zwischen Bodenheim und Hausen etwa zehn Meter hoch überschwemmt.

**Ein englischer Dampfer gescheitert.** Wie aus London gemeldet wird, scheiterte bei Stornoway ein Dampfer mit 300 heimkehrenden Seeleuten beim Einlaufen in den Hafen infolge Auslaufens auf ein Riff. Es gelang 50 Seeleuten, sich an Land zu retten. Viele von ihnen waren schwer verletzt. Man fürchtet für die übrigen.

**Ein amerikanisches Hospitalkraftschiff gestrandet.** An der Küste von Fire Island ist das amerikanische Hospitalkraftschiff „Northern Pacific“ mit 1744 Verwundeten und 705 unverwundeten Soldaten und 198 Schiffsmannschaften an Bord infolge Nebels gestrandet und in gefährlicher Lage.

**Drei Blünderer erschossen.** Auf dem Verschiebebahnhof in Rothenditmoß bei Rassel wurden drei Soldaten, die beim Blündern von Eisenbahnwagen überrascht worden waren, von der Bahnwache erschossen.

**Beim Spielen getötet.** Im Stadtteil Kählerfeld in Duisburg spielten Kinder an einem verlassenen Kraftwagen. Durch die Explosion des Benzins wurde ein Schullnabe getötet, ein anderer lebensgefährlich verletzt.

**Liebesdrama in Kiel.** Der Untersee-Oberbootsmannsmaat Hagenstein, dessen 18 Jahre alte Frau mit dem Deckoffizier Reichle zusammenlebte, erschoss beide nach einer Auseinandersetzung und tötete darauf sich selbst durch einen Revolvererschuss.

**Die Schwester erschossen.** Beim Spielen mit dem Revolver hat gestern der Soldat Dornbusch aus Mariendorf bei Berlin seine 18 Jahre alte Schwester erschossen.

**Giftmord.** Die Bahnhofswirtin Fülge in Lieberose bei Cottbus und deren Tochter wurden unter dem Verdacht des Giftmordes verhaftet. Der Bahnhofswirt in Lieberose ist vor einiger Zeit unter verdächtigen Umständen gestorben. Auf Veranlassung seines Schwiegerohnes fand jetzt die Leichenautopsie statt, und die Sektion ergab, daß der Tod durch Vergiftung eingetreten war. Die verhaftete Ehefrau hat bereits ein Geständnis abgelegt.

## Letzte Telegramme.

### Unstimmigkeiten zwischen Clemenceau und Wilson.

wb. Paris, 2. Januar. Clemenceau sagte in seiner Rede noch: Unser ungeheurer Sieg darf nicht um seine moralische Wirkung zum Wohle der Menschheit gebracht werden. Auf die Wilsonschen Grundsätze zurückkommend, erklärte Clemenceau, daß sie nicht immer mit den seinigen übereinstimmen. Wilson sehe nicht wie einer, dessen Land vier Jahre lang vernichtet worden sei. Alle Ungerechtigkeiten seien wieder gut zu machen, aber ich zweifle, ob wir alles wieder gut machen können, denn wir und auch Sie (auf die Sozialisten zeigend) sind nur Menschen. Die Rede Clemenceaus wurde mit brausendem Beifall aufgenommen, nur die Linksradikalen und die sozialistischen Deputierten hielten sich in eifriges Schweigen. Nach der Rede Clemenceaus, die um Mitternacht endete, ging die Sitzung bis zum nächsten Morgen weiter.

wb. Bern, 2. Januar. In der „Gummiter“ schreibt Cadin: Clemenceau und Bichon haben sich ruhigen Herzens in den letzten Widerspruch mit den Wilsonschen Grundsätzen gestellt. Etwas später erklärte sich Clemenceau über den Edelmüt Wilsons lustig. Die bürgerliche Presse, soweit die Zeitungen vorliegen, ist natürlich befriedigt. — „Figaro“ erklärt: Die Ansichten Clemenceaus, Lloyd Georges und Wilsons seien verschieden. Das besage jedoch nicht, daß sie unvereinbar seien. Für den Völkerbund finde Clemenceau nicht einmal einen schwachen Grund. Bichon glaube auch nicht an eine neue internationale Weltordnung.

X Rotterdam, 3. Januar. Präsident Wilson hatte am 1. Januar eine lange Unterredung mit Oberst House, über die das Bell Journal verschiedenes zu berichten weiß. House gab Wilson Erklärungen über seine Konferenz mit Clemenceau und über dessen Rede in der Kammer und berichtete dann über seine Unterredung mit Balfour, mit dem er die Organisation der Friedenskonferenz besprochen habe. Als Ergebnis der Besprechungen sollen Wilson und House zu der Uebereinkunft gekommen sein, daß die Haltung Clemenceaus keinen scharfen Gegensatz zwischen Amerika und der Entente hervorgerufen habe und die bis jetzt bestehende Meinungsverschiedenheit unschwer zu überwinden sein wird. (?)

### Die Bildung des Völkerbundes gesichert?

X Haag, 3. Januar. Evening Post meldet: Alle Nachrichten weisen darauf hin, daß das Zustandekommen des Völkerbundes gesichert ist. Clemenceau und Lloyd George erklärten, im Namen ihrer Völker einverstanden zu sein. Wilson spielte ebenfalls auf den Völkerbund an, als er sagte, in seinen Unterhaltungen mit den Staatsmännern des Verbandes keine abweichenden Ansichten ge-

hört zu haben. Dies alles bestätigt, wie sehr Last recht hatte, als er den Senatoren, die sich gegen den Bund wendeten, den Rat erteilte, sich zu beeilen, wenn sie diese Bewegung mitmachen wollten. Aber auch diese Gruppe im Senat hat nunmehr ihren Irrtum eingesehen.

### Beratungen über die Ostfragen.

3 Berlin, 3. Januar. Im Laufe des heutigen Tages finden Beratungen zwischen der Reichsleitung und einer Reihe von Persönlichkeiten statt, denen ein sachverständiges maßgebendes Urteil über die Ostfragen zugesprochen wird. Heute abends oder morgen wird der Zentralrat, dessen Mitwirkung bei der Regelung der Ostfragen und bei der Aufstellung des freiwilligen Heeres unbedingt notwendig ist, gemeinsam mit der Regierung beraten, um die entscheidenden Beschlüsse zu fassen.

### Einigung zwischen Polen und Deutschen.

3 Berlin, 3. Januar. Der Magistrat in Bromberg teilt mit, daß bei den gestrigen Verhandlungen in Hohenfalka, die zwischen Vertretern der Städte Posen, Gnesen, Hohenfalka und Bromberg mit den Polen gepflogen wurden, dahin eine Einigung erzielt worden sei, daß sofort alle Feindschaften einstellt werden und weitere Verhandlungen in Verbindung mit der Berliner Regierung innerhalb der nächsten Tage stattfinden. Als dahin sind, wie erwähnt, die Feindschaften einzustellen. Die Polen behalten die bisher von ihnen besetzten Gebiete, dürfen aber nichts weiter besetzen.

### Der Posener Polizeipräsident erschossen.

wb. Posen, 3. Januar. Nach einer Meldung der Presseabteilung des Obersten polnischen Volkstrates wurde der vom Soldatenrat beauftragte Leiter des Sicherheitsdienstes im Posener Volkstratspräsidium Wlankerk heute früh als einer von den an den Ausschreitungen in Posen Mitschuldigen im Polizeipräsidium verhaftet. Auf dem Wege nach dem Fort Großmann sah Wlankerk und da er trotz dreimaligem Anruf nicht stehen blieb, wurde er von einem der ihn escortierenden Soldaten des Sicherheitsdienstes erschossen.

### Die Loslösungsbestrebungen der Ostpreussischen Wenden.

3 Danzig, 3. Januar. Wie der Danziger Mitarbeiter des Dresdener Anzeigers aus zuverlässiger Quelle erfährt, sollen die Ostpreussischen Wenden die Gestaltung ihres künftigen Schicksals in die Hände des Verbandes gelegt haben, welcher auf der Friedenskonferenz darüber entscheiden soll. Der Verband hat ihnen auf ihr Ersuchen hin bereits einen eigenen Vertreter zu den Friedensverhandlungen zugestanden. Die direkte Verbindung der Wenden mit dem Verbandsrat hat auch noch den Erfolg gehabt, daß die wendischen Angehörigen bereits aus der feindlichen Gefangenschaft entlassen wurden. Die Wenden haben weder die Absicht im Deutschen Reich zu verbleiben, noch mit den Tschechen eine Republik zu gründen, sondern einen Ostpreussischen Freistaat mit nationaler Doppelverwaltung herzustellen, wie es in Böhmen der Fall ist. Hinter dieser Forderung stehen alle Wenden beider Konfessionen.

### Adolf Hoffmann geht nicht.

wb. Berlin, 3. Januar. Nach der „Germania“ besteht keine Aussicht, daß der „Kulturminister“ Adolf Hoffmann von seinem Amte zurücktritt. Er soll sich mit Händen und Füßen an seinen Ministerposten klammern.

### Vertrauensstundgebung für die Regierung Eisner.

3 München, 3. Januar. Der Nationalrat beendete die Aussprache über die konterrevolutionären Umtriebe, in dem man mit 112 gegen 11 Stimmen eine Art Vertrauensvotum für die Regierung Eisner annahm.

3 München, 3. Januar. Die gestern Nacht erfolgte Besetzung der österreichischen Gesandtschaft und des österreichischen Generalkonsulats stellten sich als willkürliche Vergriffenheit einer unbefugten Demonstrationsschar heraus. Die Gesandtschaft erklärte, sie denke gar nicht an monarchistische Umtriebe.

### Die Sache der Belgier.

wb. Brüssel, 3. Januar. Der Justizminister erklärte, daß alle Fremden feindlicher Herkunft, die während des Krieges mit den Deutschen in Beziehungen gestanden haben, ausgewiesen werden.

### Die deutschen Kriegsgefangenen in Rumänien.

wb. Berlin, 3. Januar. Die deutsche Waffenstillstandskommission hatte die Alliierten um Unterstützung ihres an die rumänische Regierung wegen der schlechten Behandlung der deutschen Kriegsgefangenen in Rumänien gerichteten Protestes gebeten. Marschall Foch hat diese Unterstützung abgelehnt. In der Antwort hat die deutsche Kommission ihrem Bedauern Ausdruck gegeben, daß die alliierten Regierungen es ablehnen, im vorliegenden Falle, wo es sich um rein menschliche Interessen handelt, einzugreifen.



**Ausschreitungen in Bresburg.**

© Budapest, 3. Januar. In Bresburg ist es zu großen Ausschreitungen gekommen. Angehörige der Roten Garde postierten sich in den Straßen und zwangen mit vorgehaltenem Revolver die Passanten, ihnen ihre Habe zu übergeben. Die Ordnung wurde jedoch rasch wieder hergestellt. Rote Gardeisten wurden von einer Offizierspatrouille niedergeschossen. In der Stadt herrscht großer Mangel an Nahrung und Lebensmitteln. Allen Zivilisten wurden von den Tschechen die Waffen abgenommen. In Neubäusel fand eine Versammlung statt, in welcher die Errichtung eines nationalen Verteidigungsrates beschlossen wurde, der die Aufgabe haben soll, das weitere Vordringen der Tschechen in der kleinen ungarischen Tiefebene zu verhindern.

**Die Tschecho-Slowaken auf der Friedenskonferenz.**

wb. Prag, 2. Januar. Die Friedensdelegation der tschechisch-slowakischen Republik wird sich am Montag zu den Friedensverhandlungen nach Paris begeben. Heute findet hier eine Beratung im Ministerrat statt.

**Der oberschlesische Bergarbeiterausstand beendet.**

wb. Benthien, 3. Januar. Der Bergarbeiterausstand im oberschlesischen Bezirk kann als erloschen bezeichnet werden. Mit wenigen Ausnahmen sind die Bergschaften vollzählig eingezogen. Die noch wenigen Fehlenden können nicht als Streikende bezeichnet werden. Zu weiteren Ausschreitungen ist es nicht mehr gekommen.

**Zum Kellnerstreik in Berlin.**

wb. Berlin, 3. Januar. Wegen Schließung der Betriebe traten gestern die Arbeitgeber des Gastwirtsberufes zusammen. Es wurde betont, daß die Erfüllung der vom Verband der Gastwirtsangestellten aufgestellten Forderungen den Zusammenbruch des gesamten Gewerbes und die dauernde Arbeitslosigkeit von 30 000 Angestellten herbeiführen würde. Die Arbeitgeber erklärten sich bereit, mit den Angestellten zu verhandeln und sind damit einverstanden, daß das Einigungsamt des Berliner Gewerbegerichts angerufen wird, falls eine Einigung auf anderem Wege nicht erreicht wird.

**Ermordung eines Geldbriefträgers in Berlin.**

© Berlin, 3. Januar. Der Geldbriefträger Oskar Lange ist im Hotel „Abson“ gestern von einem unbekanntem Verbrecher, der sich als Hotelgast unter dem Namen Hans v. Winterfeld einnischlichen hatte, ermordet und beraubt worden. Auf die Entdeckung des Täters sind Belohnungen von zusammen 10 000 Mark ausgesetzt. Nach ungefähren Berechnungen beträgt die dem Geldbriefträger geraubte Summe 50- bis 70 000 Mark.

**Für 20 Millionen Mark Getreide verbrannt.**

wb. Amsterdam, 3. Januar. Nach einer Reitermeldung aus London ist dort gestern ein großes Getreidemagazin abgebrannt, wobei Lebensmittel im Werte von einer Million Pfund Sterling, 20 Millionen Mark verloren gegangen sind.

**Eine Spiritusfabrik niedergebrannt.**

© Wien, 3. Januar. Die Spiritusfabrik Adler u. Sohn in Neutitschin ist abgebrannt. Der Schaden beträgt sechs Millionen Kronen. 40 000 Flaschen Weingeist fielen dem Feuer zum Opfer. Die Firma hatte eine starke Ausfuhr nach der Schweiz, der Türkei und Deutschland.

**Berliner Börse.**

wb. Berlin, 3. Januar. Bei unverändert stillem Geschäft zeigte die Börse anfangs durchweg feste Veranlagung, die in bis zu vier Prozent betragenden Kursrückgängen in den führenden Montanwerten und in Kursaufschlägen bis zu 8 Prozent für Felten und Guillaume, bis 6 Prozent bei Deutschen Basisen und bis zu fünf Prozent bei Daimler-Aktien in Erscheinung trat. Als aber im späteren Verlaufe unvermittelt spätere Abgaben in Montanwerten von einer Bankfirma erfolgten, bei der man Beziehungen zu Regierungskreisen voraussetzen darf, erfolgte allgemein eine Abschwächung, wodurch die anfangs erzielten Aufschläge, besonders in Montanwerten teilweise wieder verloren gingen. Man sprach davon, daß in der Sozialisierungskommission man sich auf Verstaatlichung der Bergwerke geeinigt habe. Auf den übrigen Marktgebieten behaupteten sich die anfänglichen Kursbewegungen ziemlich. Kriessanleihen und alte heimische Renten zeigten durchweg feste Haltung. Nachabend im Kurse waren österreichische und ungarische. In Valuta-Anleihen blieb unter Bevorzugung von Pfandbriefen die Nachfrage bestehen.

**Zahn-Praxis  
E. Wörner  
Schmiedeberg, jetzt Markt 7.**

Sprechstunde: 9-12 u. 2-5 Uhr.  
In der Filiale Krummhübel  
Klaus Kleeberg (gegenüber vom Hotel zur Schneekoppe)  
Dienstags u. Freitags, vormittags von  
9-12 Uhr, nachmittags von 2-5 Uhr.  
Erste Referenzen.  
Material jeder Art ist in Friedensqualität vorhanden.

**Heeresgut ist Reichsgut  
Gib heraus, was nicht Dir gehört.  
Reichsverwertungsamt, Berlin W 8, Friedrichstraße 66.**

**Wetterwarte der Oberrealschule.**

(465 m Seehöhe.)

	2. Januar.	3. Januar.
Luftdruck in mm	729,3	727,7
Luftwärme in °C. 8 Uhr vorm.	+ 0,4	+ 2,6
" " " 2 Uhr nachm.	+ 1,8	+ 5,1
" " " höchste	+ 4,5	—
" " " niedrigste	- 2,3	+ 4,0
Feuchtigkeit in Proz. 8 Uhr vorm.	78	76
Niederschlagsmenge in mm	—	—

**Seht die Wählerlisten ein!**  
Sie liegen bis zum 6. Januar zu Jedermanns Einsichtnahme aus!

Ein fast neuer, nur ein Badenregale, 1 Badentisch  
paarmal gebrauchter  
**Klappsportwagen**  
mit Pflaue und Gummi-  
rädern sofort zu verkf. bei  
Kretzel, Erdmannsdorf R.  
Ledersofa, fast neu, bill.  
verkf. Drahtziehergasse 4

Schmiedebergstr. 1a, part.  
Zu verkaufen:  
**ein Haarzopf (blond)**  
u. gt. erb. Sitzbadewanne.  
Offerten unter H 685 an  
d. Exped. d. „Boten“ erb.

**Fast neuer Kinderwagen. Achtung!**  
mit Gummibereifung,  
Marke Brennabor, zu vt.  
Hermisdorf u. R., Mühlen-  
weg Nr. 28.  
Nähmasch., Kubb.-Wäsche-  
schrank vt. bill. Markt 42.  
2½ m schw. Boile,  
bestickt, 43 M., zu verkf.  
Angebote unter G 662 an  
d. Exped. d. „Boten“ erb.

**Orchestrion**  
mit elektr. Betr., f. Saal  
oder Gaststube passend,  
**Grammophon u. Billard**  
zu verkaufen.  
Zu erst. Briesterstraße 8.

**Achtung! Achtung!**  
Verkaufe  
ein klein. Kaminofen,  
Sinterzeug und Säume,  
Neuere Burgstraße 19, p.  
Gebr. Küchenschrank  
und Küchencupett  
zu verkaufen  
Klempn. Giersdorf i. R.  
Sofa zu verkf. Contessa-  
straße Nr. 7, links.  
Ein Satz  
fast neue, hohe und starke  
**Kutschwagenräder**  
mit und ohne Untergerüst  
verkauft  
P. Gerstmann, Wagenlad.,  
Schützenstraße 21a.

**Für Saalbesitzer!**  
**Gross. Orchestrion**  
preisw. zu verkauf.  
Off. unt. W 522 an  
d. Exped. d. Boten.  
Ein neuer, grauer  
**Damen-Winterhut**  
zu verkaufen Gunnersdorf,  
Friedrichstraße 2, 2. Et.  
Zwei Fahrradständer  
und Mantel zu kauf. gef.  
Landbriefta. Karl Enge,  
Zanowitz a. R.  
**Brockhaus-Lexikon**  
zu verkaufen Warmbrunn,  
Hermisdorfer Str. 23, II.

**Dankfagung.**

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme und Kranzsenden an dem schmerzlichen Verluste unserer innigstgeliebten Tochter, Schwester und Nichte

**Elise Küger**

Sprechen wir allen Verwandten und Bekannten sowie der Firma W. Rudolph und deren Angehörigen hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

Familie S. Küger.

Dierschberg, den 2. Januar 1919.

**Dankfagung.**

An den lieben Bekannten, die meiner entschlafenen Cousine,

Frau verwittw. Förster

**Marie Kingyera**

geb. Schmeißer

während ihrer Krankheit viel Anteil und bei ihrem Verleiden liebevolle Teilnahme erwiesen haben, spricht herzlichsten Dank aus

Frau Auguste Reimann,  
geb. Rudolph.

Dierschberg, den 3. Januar 1919.

**Dankfagung.**

Bei dem so plötzlichen Hinscheiden unserer heißgeliebten, treusorgenden, unvergesslichen, guten Tochter, Schwester, Tante und Braut

**Anna**

und uns so viele Beweise herzlichster Teilnahme von nah und fern, desgleichen so herrliche Kranz- und Blumenpenden entgegengebracht worden, daß wir außerstande sind, jedem einzelnen zu danken und so sprechen wir auf diesem Wege unseren allerherzlichsten Dank aus. Besonderen Dank der wertigen Jugend für das zahlreiche Grabgeleit und die wertvollen Kranz- und Blumenpenden, auch danken wir Herrn Pastor Barfo für die trostreichen Worte am Grabe, ebenso für die trostreichen Gesänge. Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen

**Wilhelm Koch**

nebst Geschwistern und Anverwandten.

Grunau, den 2. Januar 1919.

Am 1. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr verschied sanft nach kurzem, aber schweren Leiden mein über alles geliebter Gatte und treusorgender Vater meiner Kinder, Bruder, Schwager und Onkel, der

Eisenbreher

**Emmo Worbs**

im Alter von fast 45 Jahren. Dies zehrt tiefbetäubt an

die tieftrauernde Gattin Hermine Worbs nebst Kindern und Anverwandten.

Gersdorf, den 1. Januar 1919.

Beerdigung Sonntag, den 5. Januar, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Giersdorferstraße 240, aus.

**Statt besonderer Anzeige.**

Mittwoch, den 1. Januar, abends 11 1/4 Uhr verschied sanft nach langen Leiden, mit großer Geduld ertragenen, meine innigstgeliebte Gattin, unsere herzensgute Mutter, Schwester und Großmutter, Schwägerin und Tante.

Frau

**Marie Suder**

geb. Kubitz

im 64. Lebensjahre.

Dies zeigt schmerz erfüllt an mit der Bitte um stille Teilnahme

**Ch. Suder.**

im Namen der Hinterbliebenen.

Dierschberg, den 1. Januar 1919.

Beerdigung findet Montag, den 6. Jan., nachmittags 2 1/4 Uhr von der neuen Friedhofslafelle aus statt.

Nach langen, schweren Leiden verschied am Donnerstag, den 2. Januar unsere liebe Tante, die

frühere Armenhausmutter

Frau

**Beate Keuner**

geb. Anforst

im Alter von 81 Jahren.

Mit der Bitte um stille Teilnahme seinen dies tiefbetäubt an

**die trauernden Hinterbliebenen.**

Dierschberg i. Schl., Bunsau und Giersdorf, den 3. Januar 1919.

Beerdigung: Montag, den 6. Januar, vormittags 10 1/2 Uhr von der neuen Friedhofslafelle aus.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Mittwoch nachmittags 4 Uhr verschied plötzlich und unerwartet infolge Grippe und Lungenerkrankung meine heißgeliebte, herzensgute Gattin, unsere liebe, gute, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante.

Frau

**Berta Maiwald**

geb. Sturm

im Alter von 39 Jahren 5 Monaten.

In unsagbarem Weh:

Richard, Gertrud, Gerhard und Alfred als Kinder.

Wernersdorf i. N., Voigtsdorf, Zannowitz und Hermannswaldau, den 4. Jan. 1919.

Beerdigung findet Sonntag nachmittags 1 Uhr statt.

Dunkelgr. Kinderpelztrag, am Sonnabend abend v. Salza, 7 bis 11te Herrenstraße 7 verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, diesen gegen gute Belohnung abzugeben bei Schmidt, Salzgasse 7, I.

**Pferbedecke**

v. Wernersdorf bis Warmbrunn verloren. Geg. Belohn. abzugb. bei Robert Reumann, Warmbrunn, Gartenstr. 1

**Verloren**

Wernersdorf blauesid. Poupour mit Inhalt. Geg. gute Belohnung abzugb. Giersdorf, Schildauer Str. Nr. 31/32.

Am 2. Weihnachtsfeiertag von 11 Mädchen

Perleketten verloren!

Kind wird herzl. aebet., dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben v. Ofte, Briefträger, Rieckstraße 16.

Wer über den Aufenthalt der

Erna Radon,

ihres Schwester Ruth Radon

oder ihrer Mutter

Anna Radon geb. Wilde

früh in Wernersdorf-Knn., zuletzt in Arnstberg bei Pahn wohnhaft gewesen, Auskunft erteilen kann, wolle dies schnelligst d. Unterzeichneten mitteilen. Für sachdienliche Angab. wird eine entsprechende Belohnung gewährt.

Dr. Kraemer,

Rechtsanwalt und Notar in Wernersdorf (Kynast).

**Lomnitz.**

Die bekannte Person, die Donnerstag abend den Post mitgenommen hat, wird aufgefordert, ihn zurückzubringen, andernfalls gerichtl. Anzeige erfolgt.

M. Klemm.

Achtung! Achtung!

**Giftbrocken**

liegen auf dem Jagdrevier III i. Pommitz aus. Trömer, Jagdpächter.

**Preuß. Lotterie**

Zieh. 1. Kl. 7. u. 8. Jan. 1919

1/2 1/4 1/3 1/1

à 5.— 10.— 20.— 40.— M. und Porto abzugeben.

Louis Schultz, Lott.-Einnahme.

Gründliche Nachhilfe und Aufsicht bei Schularb. und Hausübungen. Anab. u. D 681 an den „Woten“.

Slavierunterricht erteilt

Frau S. Schöter, Dierschberg, Promenade 22. II.

**Carbid-Lampen**

in all. Ausführung.

empfehlen

Teumer & Bönsch.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden endete ein sanfter Tod das arbeitsreiche Leben unserer lieben, guten Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der früheren Stellenbestverin

Frau

# Marie Simon

geb. Krebs

im Alter von 63 Jahren.

Dies seien mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Wolf,

Familie Effner.

Seidorf und Glauznitz, den 2. Januar 1919.

Beerdigung findet Sonntag, den 5. Januar 1919, nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause in Seidorf aus statt.

Heute nachmittags 1 1/2 Uhr verschied sanft nach kurzem, schweren Leiden mein guter, treuer Gatte, unser lieber Vater, der

Bahnwärter

# Paul Franke

im Alter von 43 Jahren.

Dies sei tiefbetrübt an die trauernde Gattin

Anna Franke, geb. Menzel, nebst Kindern.

Dirschberg, den 2. Januar 1919.

Die Beerdigung findet Montag nachmittags 2 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Montag, den 6. Januar beginnt im Hotel Drei Berge ein

# Wanderkursus.

1. Teil: Umgangsformen.
2. Teil: Das Arrangieren von Gesellschaften. Das Herrichten verschiedener Festafeln (prakt.) Das Servierenhalten. — Das Anrichten und Garnieren der Speisen. — Das Servieren — Die Speisenzfolge.

Der Tageskursus beginnt um 3 Uhr, der Abendkursus um 7 1/2 Uhr. Der Kursus umfasst eine Zeitdauer von einer Woche, täglich 2 1/2 Std. — Honorar 20 Mk. — Anmeldungen bei Beginn des Unterrichts.

## H. Clemens,

langjähr. Leiterin an Haushaltungsschulen und Töchterbildungsanstalten.

# Lebensmittelverteilung.

Es gelangen demnächst zur Verteilung: Auf die Lebensmittelkarte Nr. 10 für Erwachsene und Nr. 11 für Kinder je ein halbes Pfd. Nahrungsmittel. Die Marken sind bis Dienstag, den 7. Januar, bei den Kaufleuten abzugeben und von diesen am Mittwoch, d. 8. Januar, bei uns einzuliefern. Verspätete Ablieferungen bleiben unberücksichtigt. Dirschberg, den 2. Januar 1919. Der Magistrat.

Einen gebrauchten, noch gut erhalt. großen Reisekofferbald zu kauf. gesucht. Dasselbe 7 Pfd. ungeschliff. Gänsefedern zu verk. Off.: Bangwasser-Off. mit Bild unt. U 652 Nr. 17. Post Mühlsteinen. an d. Exped. d. „Vote“.

# Seht die Wählerlisten ein!

Sie sind stellenweise sehr mangelhaft! Nichts ist für die nächsten Tage wichtiger! Wer nicht selbst nachsehen kann, bitte Verwandte oder Freunde darum!

Habe meine

## ärztliche Praxis in Warmbrunn

endossig wieder aufgenommen. Wohnuna wie bisher

Dirschbergerstraße 20.

Sprechstunden an Werktagen von 9-10 Uhr vorm.

und 4-6 Uhr nachmittags, außer Do. u. Sa. nachm.

Fernsprecher Warmbrunn 17.

Dr. Stolzmann.

# Kriegsbeschädigter,

früh. Beamter, 38 Jahre, ev., sucht treue Lebensgefährtin. Etwas Vermögen erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Eventuell Einbeirat in landw. od. sonstig. Betrieb. Gest. Zuschriften mit letztem Bild bitte vertrauensw. unter A 678 an die Geschäftsstelle des „Vote“ zu richten. Strenge Verschwiegenheit wird zugesichert und erbeten.

## Gastwirtssohn,

29 Jahre alt, evang., aus dem Felde zurück, wünscht Einheiratung in Gast- od. Landwirtschaft. Gest. Dir. erb. unter B 46 Annone. Büro Dirschberg i. Schl., am Dirschgraben.

## Strenge reell!

Landwirtssohn, evang., 25 J., militärrci, sucht mit Landwirts-tochter im Alter von 18-25 J. in Briefwechsel an treten zwecks Heirat, am liebsten Einheirat in Landwirtschaft. Witwe in gleichem Alter nicht ausgeschlossen. Angebote unter K 665 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

## Junger Mann,

Ende 20, welcher sich gern eig. Unternehm. möchte, sucht Damenbekanntschaft zwecks späterer Heirat. Witwe nicht ausgeschlossen, jedoch etw. Vermög. erw. Offerten mit Bild unter D 659 an die Expedition des „Vote“ erbeten. Diskretion zugesichert.

## Heirat.

Widwe nicht ausgeschlossen, jedoch etw. Vermög. erw. Offerten mit Bild unter D 659 an die Expedition des „Vote“ erbeten. Diskretion zugesichert.

## Jung. Konditor, 24 J.,

sucht auf diesem Wege, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, ordent., anst. u. hübsch. Fräul. m. Vermögen zwecks bald. Heirat kennen zu lernen, da etw. Konditorei vorh. ist. Offerten mit Bild unter S 584 an die Exped. des „Vote“ erbeten. Strenge Diskretion zugesichert.

## Heirat.

Kriegerwitwen u. aus-geschlossen. Offerten unter W 588 an d. Exped. d. „Vote“.

## Reelles Heiratsgesuch!

Gastwirt, Mitte 30er, ev., ohne Anhang, v. tabellos. Ruf u. gutmüt. Char., sucht Bekanntschaft m. Mädchen od. Witfr., welche in d. Land- u. Gastwirtsch. erfähr. ist, zwecks Heirat. Etw. Vermög. erwünscht. Offerten unter C 658 an d. Exped. d. „Vote“.

## Heirat.

Tüchtiger Fleischer und Wurstmacher, städt., mittl. Pers., vermögend, 31 J., aus d. Felde zurück, sucht Bekanntschaft mit Fräul. oder Kriegerwitwe, auch Einheirat in Fleischerei m. Gastwirtsch. od. Landwirtsch., zwecks Heirat.

Ehrst. Off. unt. R 671 an die Exped. des „Vote“ erbeten.

## Landwirt,

30 Jahre alt, ohne Anh., mit 90 Morgen gr. Wirtsch., sucht eine passende Lebensgefährtin zwecks baldiger

## Heirat.

Kriegerwitwen u. aus-geschlossen. Offerten unter W 588 an d. Exped. d. „Vote“.

Zuglampe f. Elektr. od. Gas b. zu verkaufen Promenade 20b, III r.

## Cunnersdorf.

Sonnabend, d. 4. d. M., Brotmarkenausgabe vormittags von 8-11 Uhr, wie üblich. Mittwoch, d. 8. d. M. Brotzuschläge an Schwer- und Schwerst-arbeiter im Kreisam, nachmittags von 2-6 U. Der Gemeindevorsteher.

## Bruchleidende!

Meine Bandage wie d. Bruchb. „Elastik“, d. Bandage ohne Feder etc., lass., da sie auch beim Schlafen getragen werden können, nichts zu wünschen übrig. Herr D. S., Pafewall, schreibt: Ihr Bruchband kann ich jed. Leidend. empfehl. Empf. Leibbinden, Vorkastbind., Geradest. etc. Viele Danksch. Begr. 1885. Preisl. gratis. Ich werde zu sprechen sein in Dirschberg Sonnabend, d. 11. Januar, von 9-4 U., Hotel Bellevue.

W. Behold, Bandagist, Friedrichshagen b. Berlin

## Holzroljalousie,

210 cm oder breiter, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter F 661 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

## Stahlwaren etc.

werd. wied. z. Schleifen angenommen.

Franz Staratzke, Eiseh. zur Bergschmiede.

## Sorfstreu

hat abzugeben Friedrich Guhl, Band 11

## Holzverkauf.

Montag, den 6. Januar, vormittags 9 Uhr, werden meistbiet. verkauft

50 Langhölzer und 30 Rm. Knüppel.

Dominium Nr. - Stonsdorf.

## Brennholz,

Neterholz u. Gebundholz gibt ab (gute Abfahrt) Gasthof „zum Felsen“.

## Treibriemen

(verschied. breit u. stark) zu verkaufen. Offerten unter K 643 an d. Exped. d. „Vote“ etc.

### An Alle!

Für die deutsche Republik  
Für die deutsche Freiheit  
Für sozialen Ausgleich  
Für gerechte Steuerverteilung

Kämpft die Deutsche demokratische Partei  
Anmeldungen an Hugo Wente, Hirschberg i. Schl.  
Wilhelmstr. 68 d. Fernsprecher 477.

Ia. echtes  
**Glycerin**  
Ia. Glycerin-Ersatz  
Ia. helles  
**Paraffinöl**  
Ia. roter  
**Brief-Sieglack**  
Ia. Prälack,  
Friedensqualität,  
Kriegspacklack.  
Dragerie  
Goldener Becher,  
Langstr. 6.

Folgende sehr gut erhalt.,  
fast neue Gegenstände  
sind geg. Barzahlung zu  
verkaufen:

Kompl. Kücheneinricht.  
mit Zubehör, vollst. u.  
Wohnzimmereinricht.,  
Korbmöbelgarnitur,  
Metallbett mit Nacht-  
tisch, 2 Waschtischgarn.,  
Chaiselongue, Kranken-  
tisch, Schränke, Liege-  
stühle, Bücherregale,  
Spanische Wand, Klav-  
Gefell, Anrichte, Gas-  
kocher, 2 Kronenleucht.,  
2 Hängelampen,  
2 Gitarren u. and.

Angebote unter V 543 an  
d. Exped. d. „Boten“ erb.

### Friseur-Einricht.

sehr billig zu verkaufen.  
(Passend für Anfänger.)  
Offerten unter W 676 an  
d. Exped. d. „Boten“ erb.

### Peddigrohr- Garnitur

für Kinder, Tisch u. zwei  
Stühlen, sehr gut erh.,  
zu kaufen gesucht.  
Gef. Offerten u. E 682  
an die Expedition des  
„Boten“ erbeten.

Zwäbriger, gut erhaltener  
**Handwagen,**  
5-6 Zentner Tragkraft,  
zu kaufen gesucht.  
P. Nehring,  
Wernerödorf Nr. 28.

Mittelstarker  
**Kastenwagen**  
zu 20 Ztr. Tragkr., wird  
zu kaufen gesucht.  
Häsel, Herischdorf Nr. 107

**Elegante Glasvitrine**  
für Salon, bis 65 cm br.  
und 35 cm tief, zu kaufen  
gesucht.  
Marienhöhl, Schreiberhan

**Kleiner Kuhlwagen,**  
eb. mit Leitern, zu kaufen  
gesucht Herischdorf Nr. 56.

**Einen Wagen,**  
10 bis 15 Zentn. Tragkr.,  
sucht zu kaufen  
Reinhold Neumann,  
Seifershan.

Gut erhalt. Plüschsofa,  
dunkler Ausziehtisch,  
kleines Kinderdeckbett  
zu kaufen gesucht.  
Offerten unter P 626 an  
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Ein noch gut erhaltener  
**Flügel**  
zu kaufen gesucht.  
Max Siegel, Wärdorf,  
Post Fischbach.  
Tel. Schmiedeberg 120.

Eine noch gut erhaltene  
**Schmiedeeinrichtung**  
zu kaufen gesucht  
Offerten unter V 631 an  
d. Exped. d. „Boten“ erb.

**Harmonium**  
zu kaufen gesucht  
Briesterstraße 8.

**Klavier oder Flügel,**  
gut erhalt., zu kaufen ge-  
sucht. Gef. Off. m. Preis  
und Firmenangabe unter  
J 664 an die Expedition  
des „Boten“ erbeten.

Gut erhaltenes Billard  
zu kaufen gesucht.  
Offert. an Paul Martice,  
Mittel-Schreiberhan,  
Restaurant „Wiesental“.

Ein Luftgewehr,  
ein Grammophon m. Platt.,  
eine Ziehharmonika  
zu kaufen gesucht.  
Offerten unter M 667  
an d. Exped. d. „Boten“.

## Achtung!

Ein Mahagonie-Buffett  
mit Marmorplatte,  
sehr gut erhalt., 330 Mk.,  
4 große Wandbilder  
mit breiten Goldrahmen,  
55 Mark,  
2 Stühle mit Rohrstr.  
15 40 Mark,  
1 Wandspiegel 5,50 Mk.,  
1 Cabarett 5,50 Mk.,  
eine dunst. Bettstelle  
mit Sprungfedermatratze,  
sehr gut erhalten, 77 Mk.,  
am 4. Januar 1919,  
nachmittags 2 Uhr,  
im „Schweizerhaus“  
zu Erdmannsdorf i. N.  
zu verkaufen.

**Verkaufe:**  
2 Bandsäg., diverse  
Trommel- u. Klein-  
Sokoltschleifmaschinen,  
1 Bandsägen-Fell-  
maschine, 1 Wendel-  
säge, 1 Decoupier-  
säge, diverse Fräs-  
masch., Transmiss.,  
Sokoltschleifen,  
Bed- u. Balatarium,  
1 kompl. Dampf- u.  
Niedereinrichtung für  
Schneesch. u. Sport-  
schlitten, ausgerüstet.  
Sportgeschlittenholz u.  
gebogene Sportschl.  
kufen, ein 3 P. S.  
Drehstrom-Motor,  
Richard Koch,  
Schreiberhan i. N.

### Einrahmungen von Bildern

in einfacher u. besonderer  
Ausführung nimmt an  
Reinhold Neumann,  
Seifershan.

Echte Stoff-Farben  
s. Selbstfarbfärb., neuer  
u. gebr. Kleidungsstücke  
— fein Erfabfabrik. —  
Blau, Braun, Grün,  
Rot, Schwarz. Gegen  
Einsend. v. 2 Mk. vier  
Päck. frko. Prosp. gr.  
Wespe-Versand,  
Breslau 23.

2000 Mark auf 1. Hyp.  
sald zu vergeben. Offert.  
unter S 672 an die Expe-  
dition des „Boten“.

25 000 Mark ersttellig zu  
4% zu leih. gesucht. Off.  
an Paul Martice, Schrei-  
berhan i. N., Restaurant  
„Wiesental“.

### 5-6000 Mark

auf nur sichere Hyp. z. 4%  
(womögl. auf Landwirt-  
schaft) bald oder auch sp.  
zu vergeben. Offert. unt.  
B 679 an den „Boten“.

### 5000 Mk., 7500 Mk. und 25 000 Mk.

sind sofort oder später auf  
Landwirtschaften auszu-  
leihen. Offerten mit Be-  
schreib. der Liegenschaften  
unter P R 27 an Rudolf  
Mosse, Hirschberg, erb.

3000 Mark 2. Stelle  
od. 12 000 Mark 1. Stelle  
auf Grundst. in Derrns-  
dorf u. S. gesucht.  
Offerten unter M 645 an  
d. Exped. d. „Boten“ erb.

**3500 Mark**  
a. Landwirtschaft zu 4 %  
auf sichere Hypothek bald  
zu vergeben.  
Offerten unter N 646 an  
d. Exped. d. „Boten“ erb.

**Wer leih**  
einem verheir. Manne zur  
Eröffnung ein Geschäft  
1500 Mark?  
Werte Offerten u. W 654  
an d. Exped. d. „Boten“.

**6000 Mark**  
sind geg. mündellich. Hyp.  
bei bill. Zinsf. z. 1. 4. 19  
auszuleihen. Offert. unt.  
Z 655 an d. „Boten“ erb.

**50 000 Mark**  
auch geteilt, auf mündel-  
sichere Hypothek hat hiesig.  
Selbstgeber zum 1. 4. 19  
auszuleihen.  
Anfragen unter M 469  
an die Expedition des  
„Boten“ erbeten.

**5- bis 6000 Mark**  
zur 1. od. sicheren Hypoth.  
bald zu vergeben. Off. u.  
U 608 an d. „Boten“ erb.

**12 000 Mk. oder auch**  
mehr  
sind auf sichere Hypothek  
auszuleihen. Gesuche  
an die  
Deutsche Hypotheken-  
Kommissions-Gesellschaft  
Gebr. Frießen,  
Breslau 8, Klosterstr. 4.

**Eine Gastwirtschaft**  
mit Acker u. Viehbestand  
wird zu pachten, event. zu  
kaufen gesucht. Off. unt.  
E 638 an d. „Boten“ erb.

**Gärtnerei**  
od. 3-4 Morg. dafür ge-  
eignet. Land, von Kriegs-  
teiln. zu pachten gesucht.  
Off. C 636 a. b. „Boten“.

Veränderungshalber  
verkaufe ich mein Haus  
(nahe am Markt) m. Lad.  
und 5 Wohnungen. Off.  
unter S 628 an die Exped.  
des „Boten“ erbeten.

**Tüchtiger Konditor**  
sucht  
**gangbare Konditorei**  
nebst Café bald zu pacht.  
Spät. Kauf u. ausgeschl.  
Off. L 622 an d. „Boten“.

**Landwirtschaft,**  
20 bis 50 Morgen, zu  
pachten gesucht.  
Offerten unter K 621 bis  
20. Januar an die Exped.  
des „Boten“ erbeten.

Ein möglichst kleines  
**Bäckereigrundstück**  
wird per bald zu kaufen  
gesucht bei 5-6000 Mark  
Anzahlung. Land- oder  
Kurort bevorzugt.  
Offerten unter T 629  
an d. Exped. d. „Boten“.

**Landhaus oder Villa**  
mit gr. Garten, möglichst  
nahe Stadt und Bahn, zu  
kaufen gesucht. Angebote  
unter P R 28 an Rudolf  
Mosse, Hirschberg i. Schl.

**Freund! Landhaus**  
in gut. baulich. Zustande,  
6-8 Zimmer, Nebengeb.,  
mögl. unterleert, Wass.,  
Leit., Klosett elektr. Licht  
und Kochgas im Hause,  
mit schön. Obst- und Ge-  
müsegarten, Stallgeb., er-  
wünscht, zu kaufen gesucht.  
Angebote mit Grundriss  
und Photographie an  
W. Blankenfeldt,  
Berlin-Nichterlebe,  
Heinersdorfer Str. Nr. 29

Suche Hausgrundstück  
mit nachweisl. gut. Kolo-  
nialwarengesch. in d. Um-  
geb. Hirschbergs oder W-  
wenbergs. Schriftl. Ang.  
unter B J 34 an Stadt-  
blatt Bunzlau erbeten.

Gef. sof. modernes Haus  
mittl. Größe mit Gart. u.  
Stellmacherei-Werkst., sel-  
bige m. maschinell. Einr.  
u. Holzlager am Plabe:  
größ. Dorf bevorz. Bed.:  
angenehme Lage. Ausf.  
Ang. über Objektumfang  
u. Preis unt. B H 33 an  
Stadtblatt Bunzlau erb.

**Gut gehendes Gasthaus  
mit Saal**  
sodort oder 1. April cr. zu  
pachten gesucht. Näh. An-  
gaben nebst Pachtbeding.  
unter L 666 an die Exped.  
des „Boten“ erbeten.

**Wohnhaus m. Laden**  
Schilbauer, od. Bahnhof-  
straße, od. sonst. gute Ge-  
schäftslage, zu kaufen ge-  
s. unter V 675 „Boten“.

**Modernes Zinshaus**  
mit 2- u. 3-Zimm.-Woh-  
nungen, sehr gut verzins-  
lich, zu verkaufen. Offert.  
unter C 680 an die Exped.  
des „Boten“ erbeten.

**Bäckerei**  
mit großem Garten zu vl.  
W. Domke, Schöhdorf 3  
bei Greiffenberg.

**Suche Landwirtschaft**  
v. 10—15 Mg., Geb. i. at. Bauzucht, zu kaufen. Off. unter P 683 an die Exped. des „Vote“ erbeten.

**Bauerngut**

mit gutem Boden, Gebäuden und Inventar, v. Landwirt zu kaufen gef. Ausführliche Angeb. u. P. R. 26 an Rud. Woffe, Hirschberg i. Schl.

Großer Saal, geeignet für Glasbleib., Gektr. vorhanden, nahe Bahnhof Hirschberg, ist bald zu verpachten. Anfragen unter U 630 an d. Exped. d. „Vote“.

Eine Schmiede, mitten in der Stadt, alles mass., ca. 1300 M. Miete, zu verkaufen. Kaufpr. 42 000 M., Anz. n. Uebereinf. Auskft. eri. Wlth. Schubert, Borsdes, hut i. Schl., Mühlstr. 4.

2 Brüder, Fachleute, suchen

**größ. Gastwirtschaft**  
zu pachten oder zu kaufen. Gebirge bevorzugt. Offerten an H. Erber, Berlin SO., Eubrichstr. 46.

**Haus mit Garten**  
in Derrsdorf u. R. zu vl. Offerten unter L 644 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

In Schönau oder Pahn wird ein Haus, welsch. sich zu Geschäftszwecken eign., zu kaufen gesucht. Offerten unter R 495 an d. Exped. d. „Vote“.

**Massives Landhaus,**  
3—4 Zimmer, mit einigen Morg. Acker, von Selbstkäufer sofort oder bis 1. April zu kaufen gesucht. Angebote unter A 524 an d. Exped. d. „Vote“.

**Tüchtiger Bachmann,**  
aus dem Heere entlassen, sucht

**gangbare Bäckerei**  
und Konditorei zu pacht., spät. Kauf nicht ausgeschlossen. Off. unter O 438 an d. „Vote“ erb.

**Pferdeversteigerung.**  
Sonntag, den 4. d. M., 10 Uhr vormittags werden in Krummhübel vorm Hotel „zur Schneetoppe“:

**80 Arbeitspferde**  
Leichten Schlaes meistbietend versteigert. Dalktern sind mitsubringen. Händler ausgeschlossen. Tragtierkolonne 17. Krummhübel.

**Eine Kuh**  
steht zum Verkauf bei Wlth. Mengel, Cunnersdorf, Friedrichshof.

**Kl. Wohnhaus**

oder kleine Villa mit Gas, Wasserleitung u. Garten, in Warmbrunn, Gerisdorf od. Derrsdorf, zu kaufen gesucht. Offerten an B. Schmidt, Warmbrunn, Kleine Wilhelmstraße Nr. 3, erbeten.

**Kaufe**  
ein, ev. zwei, reelle, zugf. **Arbeitspferde.**  
C. Wuttke, Cunnersdorf, Friedrichstraße 11.

**Starkes Arbeitspferd**  
in schwer. Fuhrwerk bill. zu verkaufen. Gerichtskreisamt Boverbrosdorf.



**Mehr. st. Arbeitspferde**  
u. auch ein paar leichtere, gut geeignet f. Landwirte, stehen sofort zum Verkauf Warmbrunner Hof.

Fuchswallach, 8 Jahre alt, ca. 160 ar., passend für Landwirtschaft, ein Bullchen, 11 Monate alt, ein 5 Mon. alt. Bullchen preiswert zu verkaufen Fischbach Nr. 98.

**Gute Arbeitspferde**  
zu verkauf. Cunnersdorf, Andreaschänke.

Ein Schlachtpferd zu vl. Nieder-Donitz 5.

**Gutes Ackerpferd**  
zu verkaufen Mittel-Stonsdorf Nr. 10.

**Ein 2 jähriger Bulle**  
zu verkaufen. S. Biedler, Derrsdorf u. R.

**Starker Zugochse,**  
4 J. alt, weil überzählig zu vl. Derrsdorf Nr. 150.

Mittelgroßer Hund, 5 Monate alt, zu verkauf. Dichte Burgstr. 6, Sib. II.

**Schöpfungchen,**  
möglichst kleine Masse, in sehr gute Hände z. kaufen gesucht. Gest. Off. u. Z 677 an den „Vote“ erbeten.

Vom Seeresdienst zur. sucht energ. Mann (gel. Tischler). 43 J. alt, vertraut mit dopp. Buchführ., Stellung als Lohnbuchh., Betriebsleit., Maschinenmeister oder Werkführ. in ardh. Fabrikbetriebe. Off. unter P 670 an die Expedition des „Vote“ erb.

**Junger Mann,**  
Kriegsteilnehmer, prima Zeugnisse, sucht Stellung in Büro bei Verwaltung., Bank, ar. Fabriken oder Geschäften, auch ev. als tätiger Teilhaber. Angebote unter W 632 an d. Exped. d. „Vote“.

Verh. Mann, 38 J., v. Mil. entl., z. leh. Arb. befäh., sucht Still. als Hausmeister od. sonst. Vertritt., ev. auch nach ausw. Off. O 625 a. d. „Vote“.

Seingelernter sucht Vertrauensposten oder Stellung als Wirtschaftsschaffs-Assistent, Kautions ev. vorhanden. Ang. unt. J 642 an d. „Vote“ erb.

**Friseur**

sucht Stellung in besserem Geschäft, ev. auch Kauf. Offerten unter T 651 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

**Tüchtiger, zuverlässiger Kesselheizer**  
zu sofort gesucht. **Udo Peschel,**

Bleich- u. Appreturanst., Schmiedeberg i. Nisb.

**Unflätiger, energischer Obergärtner,**  
35 J. alt, verh., kinderlos, selbsttät., m. reich. Erfahr. im Beruf, beste Ia. Zeugnisse, sucht bald ob. später dauernde Stell. in Herrschafts- od. Schlossgärtn. Kriegsteiln. v. 1914—18. Bürde a. Forst- u. Jagdschutz m. übernehm. Gest. Offert. erb. Max Brendel, Ober-Gärtner, Potsdam, Augustastraße Nr. 6.

**Anständige, ehrliche Person zum Austragen von Zeitschriften**  
f. hier u. auswärts gef. W. Tischners Buchhandl. Cunnersdorf i. R.

**Jg. Schmiedelehring**  
gesucht Dunke Bursch. 19, Lad.

Zur dauernden Beschäftigung gesucht:

# Glanzplätterin

oder auch Mädchen u. Frauen, welche es erlernen wollen. Vom ersten Tage an wird auch für Lehrlinge Vergütung gewährt.

## Degenhardt & Wolf.

**Kaufmänn. Buchhalter**  
für ein elektrotechnisches Geschäft für sofort oder später gesucht. Offerten mit Gehaltsangabe unter O 669 an die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

**Junger Koch,**  
militärfrei, sucht für sof. Stell. in kleinerem Beir. Beugn. stehen z. Versfü. Angebote unter J 686 an d. Exped. des „Vote“.

**Kräftig. Knabe, welcher**  
Offern d. Schule verläßt, sucht Stell. als Schweizer-Lehrling. Off. u. A 656 an d. Exped. d. „Vote“.

**Ein Ochsenjunge**  
für bald gesucht Straupik Nr. 93.

**Lehrling**  
für 1. April d. J. gesucht. Konditorei Gebauer.

**Junger Bursche**  
v. 17 Jahren sucht Stell. in Landwirtschaft Donitz Nr. 77.

**Arbeitsburschen oder Lehrlinge**  
für Wasserinstallation und Heizungsbau stellt sof. ein A. Kreisamer, Derrsdorf u. Rynast.

Suche für sofort oder Offern in meine Buchbinderei einen

**Lehrling.**  
Kost und Wohnung im Hause. S. Lindner, Liegnitz, Burastraße 31.

Suche bald für meinen 15jähr. Sohn Lehrstelle i. einer Bau- u. Möbelfabrikerei. Offerten erbittet G. Stiesler, Hartau, Kreis Hirschberg.

Ein 17jähriger Bursche sucht Stellung als Knisch, auch mit Landwirtschaft. vertraut. Seibart Nr. 86.

Schulknaben aus Straupik zu kleinen Botengängen gesucht Annoncenbüro.

Junges, anständ. Mädch. sucht Stellung als Verkäuferin. Off. unt. O 647 an d. Exped. d. „Vote“.

**Perl. Hausschneiderin**  
gesucht. Dr. Arimond, Poststraße Nr. 6, 2. Stg.  
Wo kann jung. Mädch. Kochen lernen, am liebst. in Hotel? Off. u. S 650 an d. Exped. d. „Vote“.

**Junger, ausgeleitener Kellner, oder Lehrling,**  
welcher schon einige Zeit gelernt hat, und

**junger Hausdiener**  
zum baldigen Antritt gef. Hotel du Roi, Löwenberg in Schlesien.

Einem jüngeren **Schmiedegesellen** stellt für dauernd ein Paul Hänisch, Ganne bei Rabishau, Kreis Löwenberg Schl.

**Jg., selbst. Bäckerpos.,**  
19 J., sucht Still. Ang. an W. Ullmer, Görlich i. Schl., Eisabethstraße 4.

Bäckergehilfe, 18 Jahre, sucht Stellung, al. welcher Art. Offert. unter B 635 an d. Exped. d. „Vote“.

**Tüchtigen, jung. Mann,**  
der die Landwirtsch. versteht u. mit Pferden Beschäft. sucht sofort bei guter Behandlung an E. Rudolph, Gerichtsktr., Boverbrosdorf.

**Junger Bursche,**  
welsch. Lust zum elektrisch. Fach hat, kann sich sofort melden. Offerten unter O 581 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

**1 Schmiedelehrling**  
nimmt zu Offern d. S. an Rob. Schäl, Schmiedemst., Straupik Nr. 54a.

**Kräftiger Bursche**  
von 15 bis 16 Jahren zur Landwirtschaft wegen Zoberfalls des jetzigen gef. Wilhelm Ansforg, Boverbrosdorf.

Eine Maschinenfriseurin oder Mädchen, welche das Stricken lernen will, kann sich melden.

Offerten unter B 657 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Wo kann junges Mädchen Kochen erlernen?

Am liebsten in Hotel. Zuschriften erbeten. Volzsdorf i. R. Nr. 132.

Gewandte, junge Dame sucht Beschäftigung in d. Nachmitt. oder Abendtd.

Offerten unter P 648 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

Wirtin

(ältere Frau) für frauenl., einfachen, klein. Haushalt (3 Pers.) kann sich meld. Krause, Schneidermeister, Raxdorf.

Eine saubere Waschfrau gesucht Markt Nr. 43, pt.

Köchin u. Zimmermädch. für sofort gesucht. Hotel a. braunen Hirschen.

Junges, gebild. Mädchen sucht Beschäftig. i. Büro. Offerten unter G 684 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Waschfrau gesucht Markt 46, 2 Trpp.

Ein kräftiges, sauberes Hausmädchen kann sofort oder sp. eintr. Fr. Brauser, Warmbrunn, Logierhaus Rosenheim, Volzsdorfer Straße 3.

Fräulein

an 2 Kindern z. 1. Febr. gesucht.

Frau Wenzel, Cunnersdof., Friedrichshof.

Tüchtiges, sauberes Mädchen

sucht für sofort Frau Tierarzt Manasse, Bähn i. Schles.

Suche besseres, jüngeres Mädchen zum baldigen Antritt.

Frau Bella Schmidt, Altkemmlitz i. R., Bahnhof.

Anständ. zuverläss. Frau f. einige Stunden täglich an häuslichen Arbeit. gesucht Dirschberg, Kaiser-Friedrich-Str. 7, 1. Stg.

Wirtin,

für Restaurant passend u. nicht über 45 Jahre alt, für Gehilf. sofort gesucht. Offerten unter Z 633 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Bedienung gesucht Bergstraße Nr. 14, 1. St. links.

Heitere, ehrliche Frau wird zu einem größeren Rinde aufs Land gesucht. Offerten unter A 634 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Bedienungsfrau per sofort gesucht Franzstraße Nr. 7, 1 Tr. r.

Suche für sofort anst. sauberes und hübsches Fräulein, geeignet. a. Gästebdien. u. ff. häusl. Arbeit. Off. u. G 640 an d. „Vote“ erb.

Suche für bald ein fleißiges, ehrliches Mädchen.

Frau Photogr. Thielscher, Wilhelmstraße 57.

Saubere Bedienungsfrau stundenweise gesucht Cunnersdorf, Friedrichstr. Nr. 16, 1. Etage r.

Bedienung f. täglich od. 3mal wöch. von alt. Ehepaar gesucht Wilhelmstraße 71, II. Stg.

Tüchtiges, solides Dienstmädchen sucht Frau Dr. Lug, Apotheke, Liebau i. Nsb.

Gesucht wird z. 1. April für eine feine Kurpension eine fleißige, selbständige Köchin.

Anst. u. Gehaltsanw. zu richten an Frau Marie Schrader, Bad Pyramont, Goethestraße Nr. 4.

Bedien. od. Tagewöch. gesucht Wil. i. R. 68a, p. r.

Bedienung gesucht Jägerstraße Nr. 13, part. r.

Saubere Bedienung oder äst. Schulfädchen gesucht Contessastr. 6 a, II. r.

Ehrliche Bedienungsfrau für vormittags gesucht Annoncenbüro.

Tagesmädchen oder Bedienungsfrau für bald gesucht Theater-Drogerie.

Schöner, geräumiger Laden

ist p. 1. 4. cr. zu vermieten. Karl Wehrsig, Markt 56.

Möbliertes Zimmer, auch mit Pension, zu vm. Off. u. H 663 an „Vote“.

Gr. Zimmer mit oder o. Möbel zu verm. Warmbrunnerstraße 20, I.

Schulr. 9 Laden mit Werkstatt u. Wohn., viel Nebenaef., p. 1. 7. 19 zu vm. Näheres Biegestr. 1.

Große Lagerräume

in Dirschberg oder Umgegend zu kaufen oder mieten gesucht. Offerten unter M 623 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

Kleine Stube mit Gas zu vermieten Dellerstr. 18.

Werkstatträume.

ca. 100 qm groß, f. jedes Handwerk passend, mit elektr. Anschluß, sofort zu vermieten. Gest. Anfrag. unt. H 641 an die Exped. des „Vote“ erbeten.

1. Etage 4 Zimm., Küche, Garce, Balkon, Gas und Beigefach, in Cunnersdorf ab 1. 4. 19 f. 600-M. zu vermieten. Gest. Off. u. D 637 an d. „Vote“ erb.

Wohnungen, 3 Z., Kch., Entr., Gas u. Wasserl. u. sonst. Zubh., 1 Wohnung, 2 Z. u. Kch. m. Bbh., Gas u. Wasserl., 1. 4. zu bes. Derschbsh., Rest. Kraftstat.

Wohnung, 4-6 Zimmer, a. 1. April gesucht. Off. unt. V 587 an d. Exped. d. „Vote“.

4-5-3-Wohn.

per 1. April in best. Hause mit elektr. Licht und Gas gesucht von alt. Ehepaar (Pensionär). Gest. Offert. H 594 an den „Vote“.

5-Zimmer-Wohnung mit Gas- und elektr. Licht, eventuell

Kleine Villa mit Garten, 1. 4. 19 oder später zu mieten gesucht. Rubige Mieter. Angeb. u. W 566 an d. Exped. d. „Vote“.

Gebild., ev. Witwe od. Waise, welche v. ihr. Pension od. v. Zins. lebt u. in jegl. Zeit schwerer durchkommt, sind. geg. ff. Hilfe i. Haush. dauernd. Heim u. Anschluß an 2 gläubige Damen. Offerten unter R 649 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

Roberne 2-Zimmer-Wohnung p. bald od. 1. 4. cr. ges. Off. R 627 Exped. Vote.

Junges Ehepaar sucht sofort 2-3-Zimm.-Wohnung in best. Hause Dirschberg od. Cunnersdorfs. Off. unt. N 624 an d. Exped. d. „Vote“.

Gut möbl. Zimmer sofort zu miet. ges. Off. unt. N 668 an d. „Vote“.

Gut möbl. Zimmer für bald gesucht. Offerten unter O 504 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Kunst- u. Vereinshaus. Mittwoch, den 8. Januar, abends 8 Uhr: Lieder-Abend Kaete Köhler unter Mitwirkung von Margarete Gille. Karten: 3, 2, 1 Mk. in der Buch- und Musikalienhandlung von Paul Rühle.

„Brauner Hirsch“, Brunau. Sonntag, den 5. Januar, nachmittags 4 Uhr: Große Heimkehrfeier wozu freundlichst einladen Familie Rose. Das Komitee.

Tietze's Hotel, Hermsdorf u. K. Sonnabend, den 4. Januar 1919: Großes Skattournier 3 wertvolle Preise! \* Anfang 4 Uhr. \* Es laden freundlichst ein Carl Schula u. Frau.

Gasthof zur Erholung, Hermsdorf u. R. Sonntag, den 5. Januar: Grosse Tanzmusik, Anfang 4 Uhr. Es laden freundlichst ein W. Schola und Frau.

Hotel „Brotbaude“. Zu dem am Sonntag, den 5. d. M., stattfindenden Kriegerheimkehrkränzchen laden alle Freunde und Gönner freundlichst ein Der Wirt. \* Anfang 6 Uhr. \*

Kretscham Kaiserswaldau Sonntag, den 5. Januar: Kriegerheimkehr-Feier verbunden mit Tanz. \* Anfang 7 Uhr. \* Es laden ergebenst ein D. Filner und Frau.

Werkmstr.-Bezirksv. Dirschberg Die Monatsversammlung findet Sonntag, den 5. Januar, nachmittags 3 Uhr im Gasthof „zum Rynast“ statt, wozu die Mitglieder nebst Frauen und Angehörigen hiermit eingeladen werden.

Aufforderung an alle Betriebsbeamten, sich dem Deutschen Werkmeister-Verbande anzuschließen, welcher seinen Mitgliedern folgendes bietet: Wahrung und Förderung der Standesinteressen, weitestgehende Stellenlosen-Unterstützung, regelmäßige Notlagen-Unterstützung, regelmäßige Invaliden-Unterstützung, regelmäßige Witwen-Unterstützung und vieles andere ohne Sonder-Beiträge. Der Bezirksverein Dirschberg wird in seiner Monatsversammlung am 5. Januar, nachmittags 3 Uhr im Gasthof „zum Rynast“ die Wichtigkeit des Zusammenschlusses näher begründen und sind deshalb alle Werkmeister und Betriebsbeamten dazu eingeladen.

Kell. Fräul. sucht einf. Zimm. w. mgl. m. Kochgeleg. bei alleinst. Frau. Off. B 660 an d. Boten.

Herr f. krdl. Zim. a. Alleinbew. mit Kochof. i. Dda. Rosenau u. Sand bew. Off. u. T 673 bis 7. 1. Boten.

Möbliertes Zimmer mit od. ohne Pension von Fräul. v. Hof. in Petersdorf gesucht. Nebst. erbet. Petersdorf i. R. Nr. 167.

2-3 gut möbl. Zimm. sucht Reg. Assessor Teichgraber, j. St. Christliches Hofbiz. hier. Promenade.

### Stadttheater.

Sonntabend 4. Jan., 8 U.: Zu kleinen Preisen! Schüler- u. Volksvorstell.: **Sempe.**

Sonntag nachmitt. 4 Uhr: Vorstellung für das Gewerkschafts-Partell: **Der Kuttmacher** Seiner Durchlaucht.

Abends 8 Uhr: **Das Schützenlied.** Montag abends 8 Uhr: Zu ermäßigten Preisen: **Polnische Wirtschaft.**

### Fischbach.

Gasthaus „2. Forelle“. Sonntag, den 5. Januar: **Theateraufführungen.**

Spielleitung: Carl Janede, Dirschberg. Nachmittags 4 Uhr: **Die drei lustigen Kaufmännerlein.**

Abends 8 Uhr: Neues, aktuelles Programm. Beliebte Operettenschauspiel u. a. Seinerle-Duett. Hauptschauspiel aus: Egon und seine Frauen. Drei alte Schachteln. Dazu: Die Heimkehr ins Vaterhaus. Der geheimnisvolle Brief. Alles Näh. d. Theaterzett. Vorverkauf der Eintrittskarten im Theaterlokal (Gasthaus „zur Forelle“).

**Hartekretscham** bei Schmieberg i. R. Sonntag, d. 5. Januar, ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **Franz Glombel.**

**Gerichtskretscham** Berthelsdorf. Sonntag, den 5. Januar: **Tanzmusik.** Anf. 4 Uhr. Gute Musik.

## Öffentliche Versammlung

am Sonntag, 5. Januar, nachm. 4 Uhr in Arnolds Gasthaus „zum Hirsch“ — in Kauffung. —

Vortrag des Landtagsabgeord. Herrn **Hugo Wenke** über:

„Die politische Lage und die Ziele der Deutsch-demokratischen Partei“.

Angehörige aller Parteien, Männer und Frauen, sind eingeladen.

## Öffentliche Versammlung

am Sonntag, 5. Januar, nachm. 4 Uhr in der Flach'schen Brauerei in Ketschdorf.

Vortrag des Hauptgeschäftl. Herrn **Werth-Hirschberg** über:

„Deutschlands Wiederaufbau“.

Die wahlberechtigten Frauen und Männer von Ketschdorf und Umgegend sind eingeladen.

## Öffentliche Versammlung

am Montag, 6. Januar, abends 8 Uhr in Dämmers Gasthof in Giersdorf.

Vortrag des Landtagsabgeord. Herrn **Hugo Wenke** über:

„Die politische Lage und die Ziele der Deutsch-demokratischen Partei“.

Alle wahlberechtigten Frauen und Männer, Angehörige aller Parteien sind eingeladen.

**Der Vorstand d. Deutsch-demokratisch. Wahlvereins im Riesengebirge** (Fortschrittliche Volkspartei).

## Deutschnationale Volkspartei. Öffentliche Wähler-Versammlung

im Gerichtskretscham zu Altendorf Sonntag, den 5. Januar, 4 Uhr nachmittags.

„Die Frauen und das Wahlrecht.“ (Frau Mosenar, Warmbrunn.)

„Weshalb und wen sollen wir wählen?“ (Hauptgeschäftl. Leiter Ehrdter, Dirschberg.)

Alle Männer, Frauen und Mädchen, die sich unserer Partei anschließen wollen, sind herzlich eingeladen.

## Rath. Gefellen- u. Jugendverein

Am 6. Januar (Montag), abends 7 Uhr im Konzertsaal:

## Christbaumfest.

Am Schluß: Verlosung. Preise der Plätze: Nummerierter Platz 1.50 Mk., Saalplatz 1.00 Mk., Gallerie 0.75 Mk. Es ladet freundlich ein der Vorstand

## Boberröhrsdorf u. Umgeg. Öffentliche Volksversammlung

für Frauen und Männer Sonntag, den 5. Januar, nachmittags 3 Uhr in Schmidts Gasthof in Boberröhrsdorf. Tagesordnung:

„Die Wahlen zur Nationalversammlung und Deutschlands Zukunft“.

Referent: Arbeitersekret. **Wilhelm Schneider**, Vicar. Der Sozialdemokratische Wahlverein Dirschberg-Schönau.

## Grunau und Umgeg. Öffentliche Volksversammlung

für Frauen und Männer Sonntag, den 5. Januar, abends 7 1/2 Uhr im Saale des Gerichtskretscham zu Grunau. Tagesordnung:

„Die Wahlen zur Nationalversammlung und Deutschlands Zukunft“.

Referent: Arbeitersekret. **Wilhelm Schneider**, Vicar. Der Sozialdemokratische Wahlverein Dirschberg-Schönau.

## Kaiserswaldau und Umgeg. Öffentliche Volksversammlung

für Männer und Frauen am Sonntag, den 5. Januar, nachmittags 3 Uhr im Gasthof „zum Fieberstein“ in Kaiserswaldau. Tagesordnung:

„Die Wahlen zur Nationalversammlung und Deutschlands Zukunft“.

Referent: Gewerkschaftssekretär **Robert Erner**, Dirschberg. Der Sozialdemokratische Wahlverein Dirschberg-Schönau.

## Agnietendorf u. Umgeg. Öffentliche Volksversammlung

für Männer und Frauen am Sonntabend, den 4. Januar, abends 7 1/2 Uhr, im Gasthof „zum deutschen Kaiser“. Tagesordnung:

„Die Wahlen zur Nationalversammlung und Deutschlands Zukunft“.

Referent: Arbeitersekret. **Wilhelm Schneider**, Vicar. Der Sozialdemokratische Wahlverein Dirschberg-Schönau.

## Gr. öffentl. Volksversammlung Lähn und Umgeg. Hotel „Goldener Frieden“

— Sonntag, den 5. Januar 1919, abends 8 Uhr. — Eintritt 10 Pf.

Vortrag des Herrn Parteisekretär **Eberle-Wörth** „Ueber die bevorstehenden Wahlen zur Nationalversammlung“.

Einen Massenbesuch erwartet der Vorstand des Sozialdemokratischen Wahlvereins des Kreises Lähnberg.

*Lucullus!* **In Ihrem Interesse** *Lucullus!*  
 liegt es, wenn Sie als praktische und sparsame  
 Hausfrau bei der  
 jetzigen Fettnot unsere

**Heute nachmittag** von 3-6 Uhr

stattfindende **prakt. Vorführung**  
 des **Universal-Fleischröst-, Brat- und Backapparat**

**Lucullus**

besuchen.

**Teumer & Bönsch.**

Alleinige Verkaufsstelle  
 der **Lucullus-Apparate.**

**K-E-G** Für Kriegsgetraute! **K-E-G**

**100 Wohnungseinrichtungen**

Küche, Wohn- und Schlafzimmer, von Meistern  
 der Hirschberger Tischler-Innung hergestellt.

**Ausstellung im Laden Langstrasse Nr. 19**

Günstige Zahlungsbedingungen. Auskunft durch:  
 Tischlerobermeister **Rüger**, Tischlermeister **Kallinich**,

**K-E-G** Mühlgrabenstr. 29.

Hellerstrasse 27.

**K-E-G**

Bestellungen auf  
**Suterrüben**  
 und **Möhren**  
 nimmt an  
**Friedrich Guhl**,  
 Hirschberg Schl. Tel. 322.

1 Post. starke Ritzchen,  
 6 Stühle ohne Rohr,  
 2 einfache Tische  
 1 Bettgestell m. Matratze,  
 ein Stuhlschlitten  
 zu verkaufen  
 Hirschgraben Nr. 3, I.

**Rüben-Saftpresen**  
 extrastark gebaut, empfiehlt  
**M. Jente**, Bahnhofstr. 10

**Elektromotor**  
 220 Volt, ca.  $\frac{1}{10}$  P.S.  
 Kupferwicklg., als Bo-  
 lier-Motor, Nähmasch.  
 oder Ventilator benutz-  
 bar, verkauft preiswert  
**P. Herrmann**,  
 Bahnhofstr. 47.

**Roggenstroh-  
 Säcke**  
 hat abzugeben  
**Friedrich Guhl**, Sand 11  
 Säcke sind mitzubringen.

**Reibe-Mühlen**  
 wieder eingetroffen.  
**M. Jente**, Baanholstr. 10.

Vorteilh. Bezugsquelle  
 in sämtlichen  
**Bürstenwaren.**  
 Auch empfehle mich als  
 Kriegsinval., wo außer-  
 stände bin, meine werthe  
 Kundschaft persönlich zu  
 besuchen, zur Anfertigung  
 von Bürstenwaren aus  
 Rohhaar und Federkielen.  
 Für gute Ausführung  
 trage ich Sorge.  
**Konrad Werner**,  
 Bürstenmachermeister,  
 Löwenberg Schl.

Es ist uns gelungen, einen Posten  
**Winter-Trikot-Hemden**

zu erhalten. — Wir empfehlen:

**Herren-Hemden**

in haltbarer, starker Qualität, in der  
 Preislage Mk. 19.—, 19.50 und 21.—.

**Kaufhaus R. Schüller**

Telefon 148. :: Bahnhofstraße 58 a.

**Fichtenrinde**

zu kaufen gesucht.

**Ludwig Heinrich**,  
 Lederfabrik, Niesky O.-L.

**KEG**

Wir verkaufen

**KEG**

in Warmbrunn, alte Holzindustrie:

**Dauerweißkohl.**

**KEG**

Kreis-Einkauf-Gesellsch.  
 m. b. G.

**KEG**

**Bäckereimaschinen und Geräte.**

Leistungsfähige Maschinenfabrik sucht zur  
 Nachweisung von Aufträgen für ihre Erzeu-  
 nisse angewandte, bei der Bäckereiwirtschaft gut  
 eingeführte Gerate gegen provisorische Ver-  
 gütung. Anabote unter B Z 4029 an Rudolf  
 Woffe, Breslau.

Alle Sorten rohe  
**Säute**  
 und **Felle**  
 sowie **Wolle**

laufen zu höchsten Preisen  
**Julius Hirschstein & Co.**,  
 jetzt  
 Warmbrunner Straße 32  
 bei Herrn Zigarrenfabrik.  
 Meyer.

Achtung! Gut erhaltenes Orchester  
 f. Saal u. ein gebr., gut  
 erhalt., mittlgr. Billard  
 zu kaufen gesucht.  
**Gustav Böhnd**,  
 Gasthaus Grüner Baum,  
 Schildau a. B.

Aus dem Felde zurück,  
 nehme ich meine früh.  
 Tätigkeit wieder auf.  
**Oskar Nebel**,  
 Dienstmann Nr. 7,  
 Langstraße Nr. 20.  
 Umzüge jed. Art werd.  
 gut u. sch. ausgeführt.

Sennigson's  
**Edelfluid**  
 Fl. 1.50 Mk. allerrwirk.  
 Mittel gegen Kopfsch. u.  
 B. h. i. Apoth. u. Droger.  
**Fleisch-Einkochgläser**  
 in allen Größen empfiehlt  
**M. Jente**,  
 Bahnhofstraße 10.